

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Drosse's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf.; Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Eingehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bestimmungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weitzbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnberg, Dreinig, Hauswalde, Dorn, Oberkeina, Niederkeina, Weitzbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. H. Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 39

Sonnabend, den 15. Februar 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die für den Ort Lichtenberg und einen Teil des Ortes Reichenbach wegen der Maul-
und Klauenpest gebildeten Beobachtungsgebiete werden aufgehoben.
Die zu Sperrbezirken erklärten Seuchengehöfte dieser Orte bleiben weiterhin bestehen
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 13. Februar 1930

Erholungs-Fürsorge

Eltern, welche im Jahre 1930 ihre Kinder in einem Erholungsheim in Sachsen, an der
See oder im Gebirge untergebracht wissen wollen, wollen sich in der Zeit vom 17.-22. Februar 1930
beim unterzeichneten Wohlfahrtsamt oder bei der Bezirkspflegerin, Schwester Margarete Krusch-
witz, melden.
Unentgeltliche Unterbringung oder Beihilfen zu den Unterbringungskosten können bei
besonderer Bedürftigkeit und auf Antrag gewährt werden.

Pulsnitz, am 14. Februar 1930. Rat der Stadt — Wohlfahrtsamt

Zulassung von Kraftfahrzeugen

Nachdem die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen den
Amtshauptmannschaften übertragen ist, werden die Eigentümer von Kraftfahrzeugen hiermit auf-
fordert, ihre Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte, soweit dies noch nicht geschehen ist, zum
Zwecke der Neuerteilung eines Kennzeichens (Umnummerierung) spätestens Dienstag, den 18. Fe-
bruar 1930 bis 12 Uhr mittags beim Stadtrat — Polizeiamt — einzureichen. Dort wird auch
nähere Auskunft erteilt. Abkempfung der umgeschriebenen Kennzeichen erfolgt am Dienstag,
den 18. Februar, vormittag um 10 Uhr. Die neuen Kennzeichen müssen den Vorschriften des
§ 8 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. 3. 1929 unbedingt entsprechen.

Pulsnitz, den 15. Februar 1930. Der Stadtrat — Polizeiamt

Bezirkstags-Wahl

Die Feststellung des Wahlergebnisses im 3. Wahlkreise findet in öffentlicher Sitzung
Mittwoch, den 19. Februar 1930, nachm. 5 Uhr
im Rathaus zu Pulsnitz statt.
Pulsnitz, den 14. Februar 1930

Der Wahlkommissar

Stadtrat Beyer, stellv. Bürgermeister

Bekanntmachung

Meisterprüfungen betreffend

Im Bezirke der Gewerbekammer Zittau finden die nächsten Meisterprüfungen im
Frühjahr statt. Handwerker, die sich der Prüfung an dem genannten Termine unterziehen wollen,
müssen ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung zur Prüfung bis spätestens zum 15. März 1930 an die Ge-
schäftsstelle der Kammer, Lessingstraße 32, einreichen.

Zittau, den 15. Februar 1930

Die Gewerbekammer

Dringender Instandsetzungsarbeiten halber

unterbleibt die Gleichstromlieferung (Stadt Pulsnitz und Pulsnitz M. S.) am Sonntag,
den 16. ds. Mts., von 8-9 Uhr vormittags.

Ueberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten Einsamkeit

Fast jeder von uns hat es einmal erlebt, daß ihn
„der Menschheit ganzer Jammer“ packt, daß er von dem
oder jenen „nichts mehr hören und sehen“ wollte. Bei
innerlich ungehemmten Menschen kann oft ein für die anderen
unverständlicher Anlaß genügen, sie in die Einsamkeit zu
treiben, aus der es keine Rückkehr in das Leben mehr gibt,
das sie fliehen. Die Einsamkeit lockt in solchen Augenblicken,
in denen das seelische Gleichgewicht ins Wanken gerät, als
die Trösterin, die „alles Leid und Schmerzen“ stillt. Es
hat Zeiten gegeben, in denen das Empfinden von Enttäu-
schungen sich zur Empfindsamkeit steigerte, in denen Welt-
schmerz und Weltflucht Modetraktanten wurden, wie sie die
„Leiden des jungen Werther“ zeichnen.

Wir heutigen sind im allgemeinen seelisch robuster.
Nicht nur der Leib ist durch systematische Übungen wider-
standsfähiger geworden, auch das geistige Training hat eine
Abhärtung gegen die kleinen und größeren Nackenschläge er-
fahren, durch die sich frühere Geschlechter aus den Angeln
der Umwelt heben ließen. Auf der anderen Seite hat die
kulturelle Ueberfeinerung des ganzen Daseins die sogenannten
„Lebensinhalte“ häufig in einem Umfange entwertet, daß
sich viele Menschen zeitweilig von ihnen trennen, um über-
haupt wieder ein Gefühl von Wert für sie zu bekommen.

Der Ruf der Einsamkeit, der — wie man las — zwei
Menschen mitten aus dem Zivilisationszentrum einer Welt-
stadt auf eine unbewohnte Insel im weiten Weltmeer lockte,
mag im Tiefsten eine Flucht veranlaßt haben, die den ange-
deuteten Ursachen entsprang. Vielleicht ist sie über ein maß-
volles Ziel hinausgeschossen. Aber dieses Beispiel, das
„Schule machen“ kann, zeigt auch wieder, daß die Sehnsucht
nach bestimmter Einsamkeit unter der Oberflächlichkeit der
Zeit schwelt. Nach Möglichkeiten der Verinnerlichung allzu
fachlicher Daseinsgestaltung. Vielleicht ist eine neue Romantik
schon weiter als wir ahnen, auf dem Marsch.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst)
wird am Sonntag, den 16. Februar 1930 von Herrn
Dr. med. Schöne versehen.

Pulsnitz. (Volkshochschule.) Ab Montag,
den 17. Februar, beginnt unter Leitung Dr. Mochtrauers,
Dresden, ein neuer Kursus: „Was ist Gerechtigkeit?“ Un-
ser ganzes Leben in Familie, im Beruf und in deröffent-
lichkeit steht immer wieder unter der Frage: „Was haben
wir zu tun und zu lassen?“ Widersährt uns Gerechtigkeit,
find auch wir andererseits gerecht gegen andere. Bei tieferer
Betrachtung solcher Fragen stellen sich leicht Zweifel ein, ob
es eine unabhängige „Gerechtigkeit“ ein Naturrecht überhaupt

Die Young-Befehle vor dem gemeinsamen Reichstagsauschuß

Dr. Schacht auf der Bremer „Schaffermahlzeit“

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages und der
Haushaltsausschuß trafen am Freitag zu ihrer ersten ge-
meinsamen Sitzung zusammen, um die Young-Befehle durch-
zueraten. Auf sozialdemokratischen Vorschlag wurde der
Vorherrschend Sozialdemokraten Heiman übertragen. Die
sonst für den Auswärtigen Ausschuß bestehende Vertraulich-
keit wurde aufgehoben. Die Generaldebatte soll in gemein-
samer Sitzung beider Ausschüsse durchgeführt werden. Die
Einzelberatung der Vorlagen wird in Sonderstunden der
beiden Ausschüsse zu erledigen sein. Die gemeinsamen Aus-
schüsse wollen täglich von 10-12 Uhr und von 3-5 Uhr
verhandeln.

Die Befristung der Ausschusssitzungen auf 5 Uhr ist er-
folgt, weil die Regierungsparteien erklärt haben, daß sie
die Zeit nach 5 Uhr benötigen, um in interfraktionellen Be-
sprechungen die Finanz- und Haushaltsfragen weiter zu
erörtern.

Die Sitzungen finden im Plenarsaal des Reichstages
statt.

Der Beratungstoff wurde folgendermaßen eingeteilt:
In den Neuen Plan, die Liquidationsabkommen und die
Vereinbarungen über die Haager Konferenz, die Vorschriften
über das Reichsbahngesetz, das Reichsbankgesetz, das finan-
zielle Abkommen mit Belgien und das deutsch-amerikanische
Schuldenabkommen. Diese Einteilung wurde spezialisiert in
die Fragen der Belastung (Devisenzahlung, Sachlieferungen,
geschützte und ungeschützte Annuitäten), der Sonderbelastung,
der Sicherheiten und Pfänder, die noch geblieben sind, der
Schutzklauseln, Organe und Verfahrensarten. — Die Abge-
ordneten Dr. Breitscheid (Soz.) und Dr. Hoepfich
(christl. Arbeitsgemeinschaft) wurden zu Berichterstattern
für das Plenum bestimmt.

Die Frage der Sanktionen und überhaupt alle politischen
Fragen scheint man in dem Auswärtigen Ausschuß zurück-
schieben zu wollen, um dort die Vertraulichkeit wieder her-
zustellen. Von seiten der Deutschnationalen, besonders durch
den Grafen Westarp, wurde Einspruch gegen diese Be-
seitstellung erhoben.

Die Aussprache wurde im allgemeinen von Dr. Curtius
und der Rechten geführt, während sich die Regierungs-
parteien starke Zurückhaltung auferlegten. Der Parteiführer
des Zentrums, Dr. Kaas, war im Ausschuß anwesend.
Ueber die Gesamtbelastung nahm in der sachlichen Be-
ratung der

Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort. Er behauptete, daß es nicht richtig sei, daß
Deutschland die interalliierten Schulden an die Vereinigten
Staaten übernommen habe. Eine Vereinbarung sei über den
Fall getroffen worden, daß die Vereinigten Staaten den
Gläubigern Deutschlands einen Nachlaß gewähren würden.
Die Belastung aus den Annuitäten sei von den Sach-
verständigen für die ersten 37 Jahre auf den

Durchschnitt von 1988 Millionen Rm. be-
rechnet worden. Der Gegenwertwert betrage rund 34,5
Milliarden Rm. Man solle aufhören, die Öffentlichkeit da-
durch irrezuführen, daß man die Annuitäten abbriere und
eine Riesensumme nenne. Wenn ein Landwirt eine Hypo-
thek von 34 500 M. aufnehme, die mit 5½ Prozent zu ver-
zinsen und in 58 Jahren zu tilgen sei, habe er auch in der
Summe der Jahreszahlungen 113 500 Mark zu zahlen.

Die Opposition hielt dem Außenminister entgegen, daß
man eine derartige Rechnung nicht aufmachen könne, weil
Deutschland ja nicht den Wert von 34,5 Milliarden erhalten
habe. Abg. Reichert hob hervor, daß die Rechtsgrund-
lage völlig seit dem Versailler Vertrag verschoben worden
sei. Er wies u. a. auf den von Minister Hirthofer be-
rechneten Rückgang in der deutschen Bevölker-
ung hin und hob hervor, daß sich dieser Rückgang bei
späteren Steuerzahlungen stark bemerkbar machen werde.
Die Regierung habe bisher die Reparationslieferungen als
Aktivum bei der Ausfuhr berechnet. Wenn man sie nicht zur
Ausfuhr zuzähle, sei letztere in den Jahren nach dem Kriege
stets passiv gewesen. Es sei bemerkenswert, daß Deutsch-
land in einer Zeit, in der es 8 Milliarden zahlen mußte,
16 Milliarden neue Schulden herinnahm.

Vorbereitungen Moldenhauers mit den Finanzministern der großen Länder

Der Reichsfinanzminister hat am Freitag Be-
sprechungen mit den Finanzministern der fünf großen Länder
geführt, in denen der Versuch gemacht werden sollte, eine
Einigung über den Finanzausgleich und den Etat für
1930/31 zu erreichen. Offiziell begannen die Besprechungen
des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der
Länder erst am Sonnabend vormittag. Die Besprechung,
die ursprünglich geheim bleiben sollte, ist bei den Finanz-
ministern der kleinen Länder nicht gerade sehr angenehm
aufgenommen, da sie den Versuch darstellte, die kleinen
Länder mit einem Kompromiß zwischen der Reichsregierung
und den Regierungen der großen Länder zu überraschen.

Ein-Uhr-Polizeistunde im ganzen Reich

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages
wurde mit knapper Stimmenmehrheit der Beschluß gefaßt,
daß die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften aller
Art grundsätzlich auf 1 Uhr festgesetzt wird, und zwar im
ganzen Deutschen Reich. Es besteht jedoch die Möglichkeit,
daß die obersten Landesbehörden oder nachgeordneten Be-
hörden Ausnahmen in gewissem Umfange zulassen.

Gegen diese generelle Bestimmung für ganz Deutschland
hatten sich in mehrstündiger Debatte der Vertreter der
Reichsregierung sowie Vertreter Preußens und Bayerns ge-
wandt. Die Mehrheit des Volkswirtschaftlichen Ausschusses
entschied gegen Regierung und Länder.



Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Kamenz.

gibt. Ist vielleicht die Gerechtigkeit abhängig von der jeweiligen gesellschaftlichen Struktur. Bei all diesen Gedankengängen will uns Dr. Mokrauer Führer sein. Jedermann ist hierzu herzlich willkommen.

Pulsniß. (Bürgermeister Kannegießer in den Ruhestand getreten.) Wie wir von amtlicher Seite hören, hat Herr Bürgermeister Kannegießer auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses beim Rat der Stadt seine Veretzung in den dauernden Ruhestand beantragt. Der Antrag ist durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten vom 23. 1. 1930 genehmigt worden. Der stellvertretende Bürgermeister Herr Stadtrat Beyer hat die Führung der Amtsgeschäfte übernommen.

Pulsniß. (Der M.-G.-V. „Sängerbund“ hielt am Sonnabend, den 8. Februar im Saale des Schützenhauses sein 69. Stiftungsfest ab. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann F. Brosche, konnte außer einer stattlichen Anzahl von Freunden des Deutschen Liedes die Vertreter verschiedener Brudervereine, sowie den Vorsitzenden der Gruppe Radeberg im Sächs. Elbgau-Sängerbund, Herrn Fritz Hildebrand, Radeberg begrüßen. Unter der Leitung seines rührigen Chormeisters, Herrn E. Kinkelohn, brachte der Verein Volkslieder und Volksweisen für gemischten Chor, sowie Männer- und Frauenchöre zum Vortrag. Durch reichen Beifall dankten die Besucher für die gelungenen Darbietungen der mit vieler Liebe eingesetzten Chöre. Kurz vor Beendigung des Konzertes sprach der 1. Vorsitzende, Herr Brosche, von der Bedeutung der Gesangsvereine, die durch ihre Tätigkeit zum Wohle der Bevölkerung beitragen. Er erwähnte im allgemeinen die Pflege des Deutschen Liedes und dankte insbesondere dem Sangesbruder Herrn Alwin Krellschke, Ehrenmitglied des Vereines, für seine Treue. 50 Jahre ist Herr Krellschke Mitglied des Vereines. Im Jahre 1880 dem Verein beigetreten, hat er mehrere Jahre als 1. und auch als 2. Vorsitzender dem Verein gedient. Nach heute ist er ein eifriger und regelmäßiger Besucher der Übungsstunden. Herr Brosche konnte ihm als höchste Auszeichnung, die der Deutsche Sängerbund zu vergeben hat, den „Ehrenbrief für 50 jährige aktive Mitgliedschaft“ überreichen, eine Auszeichnung, die zu besitzen nur wenigen Sängern vergönnt ist. Der 2. Vorsitzende des Vereines, Herr Gewerbebesorherer Rühl, übergab unter herzlichem Worten der Anerkennung und unter aufmerksamen Wünschen im Namen und Auftrage der aktiven Sängerschaft dem Jubilar ein brauchbares Geschenk. Herr Hildebrand schloß sich den Wünschen für den S. E. S. V. an und konnte außerdem die goldene Medaille des S. E. S. V. mit entsprechender Urkunde für 40 jährige aktive Mitgliedschaft Herrn Alwin Krellschke, sowie die silberne Medaille nebst Urkunde für 25 jährige aktive Mitgliedschaft den Herren Fritz Schloms und Franz Brosche, überreichen. Der M.-G.-V. „Sängerbund“ aber kann stolz darauf sein, solche treue, verdiente Mitglieder in seinen Reihen zu haben. Ein großer Ball vereinte die Besucher des in allen Teilen wohlgeordneten Stiftungsfestes noch mehrere Stunden.

— (Kraftfahrzeugeigentümer) Zur Entscheidung über Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen sind neuerdings die Amtshauptmannschaften zuständig. Die Kennzeichen für die zum Verkehr auf öffentlichen Wegen zugelassenen Kraftfahrzeuge erteilt für den hiesigen Bezirk die Amtshauptmannschaft Kamenz. Das hat in vollem Umfange eine Umschreibung der bisher von der Kreisverwaltung Kamenz erteilten Kennzeichen zur Folge. Wir weisen unsere Leser auf die heutige Bekanntmachung des Polizeiamtes ausdrücklich hin.

— (Rote Kreuz Geld-Lotterie.) Die 2. Geld-Lotterie des Sächs. Roten Kreuzes wird am 25. und 26. Februar gezogen. An Hauptgewinnen werden u. a. 6000, 4000, 3000 usw. RM ausgepielt. Möge jeder durch Kauf von Losen mitwirken die großen Aufgaben zu lösen, die die Not der heutigen Zeit an die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege stellt. Lose zu 1 RM sind in allen und beim Hauptvertrieb: Invalidendank, Dresden, Johannisstraße 8 zu haben.

— (Meisterprüfungen.) Die Gewerkekammer Zittau weist im amtlichen Teile dieser Zeitung darauf hin, daß in ihrem Bezirke die nächsten Meisterprüfungen im kommenden Frühjahr stattfinden. Mit dem Bestehen dieser Prüfung wird bekanntlich das Recht zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung des betreffenden Handwerks sowie zur Anleitung von Lehrlingen erworben. Handwerker, die sich der Prüfung an dem genannten Termine unterziehen wollen, müssen ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis spätestens zum 15. März 1930 an die Geschäftsstelle der Kammer, Poststraße 32, einreichen. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst im nächsten Herbst Berücksichtigung finden. Dem Gesuche sind folgende Unterlagen beizufügen: ein vom Gesuchsteller selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, das Lehrzeugnis und das Gesellenprüfungszeugnis, der Nachweis einer mindestens fünfjährigen Gesellentätigkeit (Arbeitszeugnisse) — für das Damenschneidhandwerk genügt der Nachweis einer dreijährigen Gesellentätigkeit —, die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Gesuchsteller etwa besucht hat, eine behördliche Aufenthaltbescheinigung, die Prüfungsgebühr von 50 RM. (für Maurer und Zimmerer 80 RM., für Nicht-Reichsangehörige 100 RM.), Vorschläge für das Meisterstück und die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist. Ist der Gesuchsteller nicht 5 Jahre bzw. 3 Jahre, soweit es sich um die Damenschneiderei handelt, als Geselle in dem Handwerke, in dem er die Meisterprüfung ablegen will, tätig gewesen, so hat er die Gründe darzulegen, die die Befreiung von dem Erfordernis der 5- bzw. 3-jährigen Gesellentätigkeit rechtfertigen sollen.

Pulsniß M. S. (Gemeindeverordneten-Sitzung.) In der Sitzung der Gemeindeverordneten am 14. 2. 30 wurden die Wahlen zum Bezirksrat vorgenommen. Herr Thieme gab im Auftrage des Finanzausschusses bekannt, daß die Bezirksumlage im Jahre 1929/30 5021 RM beträgt. Das Kollegium nahm davon Kenntnis. Der Beschluß des Bauausschusses, Einspruch gegen das Abkommen zwischen dem Bezirksverband und dem Walzenbesitzer Koppisch, Kamenz, zu erheben, wurde von Herrn Berndt eingehend begründet. Die Gemeindeverordneten stimmten dem Beschlusse

Die zweite diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses fand Mittwoch, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. von Jöbel im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft statt. Zur Beratung standen 28 Punkte.

Der Vorsitzende machte zunächst folgende Mitteilungen: Die amtliche sächsische Kreisberatungsstelle für das volkstümliche Bücherwesen in Bautzen hat über ihre Tätigkeit im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz während der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1929 Bericht erstattet. Darnach wurden den Volksbüchereien des Bezirkes in der Zeit bis zum 7. August 1929 Bücher im Werte von 1022 RM. und Einbandmittel im Betrage von etwa 150 RM. ausgeliefert. Später erhielten noch 2 Dorfbüchereien Bücher im Werte von zusammen 197,65 RM. Gegenwärtig wird bei der Kreisberatungsstelle die 4. Grenzbüchereispende bearbeitet. Aus dieser Spende werden den Volksbüchereien des Bezirkes Bücher im Werte von 1300 RM. und Einbandmittel im Werte von etwa 150 RM. zugewiesen werden. Am 4. Juli 1929 veranstaltete die Kreisberatungsstelle in Verbindung mit dem Bezirksbibliothekar Kamenz einen Anregungslehrgang für nebenamtliche Bücherleiter in Bautzen. An diesem Lehrgang beteiligten sich 16 Bücherleiter aus dem Kamenzener Bezirk. Im Laufe der Berichtszeit wurden 22 Büchereien besichtigt. Die Bücherei in Oberlichtenau wurde bei Beschaffung eines neuen Bücherregals beraten. Um den nebenamtlichen Bücherleitern Hilfsmittel in die Hand zu geben, überlieferte die Beratungsstelle allen Büchereien des Bezirkes eine Vorkaufsliste moderner Literatur. — Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat dem Bezirksfürsorgeverband Kamenz für das Jahr 1929 zur Unterhaltung der Unterhaltungsstellen des Bezirkes eine Beihilfe von 5200 RM. mit der Maßgabe gewährt, daß hiervon auch die Fürsorgestelle der Stadt Kamenz zu finanzieren ist. — Der Bezirksausschuß nahm von diesen Mitteilungen Kenntnis.

Die Sächsische Kraftverkehrs-Gesellschaft plant, die von Bautzen nach Königsbrunn führende Autolinie über Naußlitz, Zerna, Rosenthal, Schmedewitz und Höflein bis nach Panitzsch zu verlängern mit Anschlüssen von und nach Kamenz und Bautzen. Der Bezirksausschuß beschloß, zu diesem Plane vorerst die beteiligten Gemeinden zu hören und, wenn diese der Einrichtung der Linie zustimmen sollten, eine Probefahrt stattfinden zu lassen, damit festgestellt werden kann, ob die zu benutzenden Straßen sich auch für den Verkehr mit dem schweren Kraftwagen eignen.

Da für die gesunde Entwicklung des heranwachsenden Kindes eine besondere und systematische Ueberwachung der Zähne von allergrößter Bedeutung ist, beschloß die Bezirksausschuß mit der Frage der Ein- und Durchführung der Zahnpflege im hiesigen Bezirk. Festgestellt wurde, daß auch im hiesigen Bezirk und namentlich in der Wende die Zahnpflege bei den Schültern vielfach sehr zu wünschen übrig läßt. Der Bezirksausschuß beschloß, vor weiteren Maßnahmen die Lehrerschaft und den Bezirksfürsorgeausschuß zu hören. Es herrschte aber schon jetzt bei den Mitgliedern des Bezirksausschusses Uebereinstimmung darüber, daß die Anstellung eines hauptamtlichen Schulzahnarztes nicht in Frage kommt, daß grundsätzlich die Schulbezirke als geeignete Träger der Einrichtung anzusehen sind und daß schließlich der Bezirksverband bei der angespannten Finanzlage den Schulbezirken nur einen Beitrag in irgend einer Form gewähren kann.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Versuchsringses Kamenz hat zur Unterstützung seiner Arbeiten um einen Beitrag aus Bezirksmitteln gebeten. Der Versuchring ist ein freiwilliger, unpolitischer Zusammenschluß von Landwirten mit der Aufgabe, die hauptsächlichsten, wichtigsten produktionswirtschaftlichen Fragen durch praktische Versuche auf wissenschaftlicher Grundlage zu ergründen. Dabei handelt es sich um Versuche der rationellsten Düngung unter Berücksichtigung des Bodens, der Fruchtart, der Düngemittelwahl; Bodenuntersuchungen; Versuche mit den für den Boden geeignetsten Sorten, namentlich unter Ausprobierung der Neuzüchtungen auf unserem Boden, unter unserem Klima, ferner unter Berücksichtigung der jeweiligen Futtermittelpreise Aufstellung erprobter Futterrationen für die Milch- und Fleischproduktion. Die Ergebnisse aller Versuche werden zusammengestellt und in möglichst gemeinverständlicher Form bekanntgegeben. Der Bezirksausschuß beschloß, den Betrag von 800 RM. als einmalige Unterstützung in den Haushaltsplan für 1930 unter der Voraussetzung einzustellen, daß die Ergebnisse der Versuche nicht nur den Mitgliedern des Versuchsrings, sondern auch den übrigen Landwirten des Bezirkes in geeigneter Weise zugänglich gemacht werden.

Bei Anwendung der Vermögenssteuerordnung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz vom 18. Dezember 1926 hat sich herausgestellt, daß die Steuerordnung keine Bestimmung enthält, nach der Teilnehmer an steuerpflichtigen Veranstaltungen, die nicht im Besitze einer entwerteten Steuerart betroffen werden, zur Verantwortung gezogen werden können. Die ausschließliche Haftung für die Steuer trägt jetzt der Teilnehmer bzw. Veranstalter; er müßte also auch dafür verantwortlich gemacht werden, daß kein Besucher — evtl. unter Anwendung irgendwelcher Täuschungen —, ohne die Steuer zu entrichten, Zutritt zu der Veranstaltung erlangt. Die mit der Nachprüfung der Steuer betrauten Beamten des Bezirksverbandes haben vielfach darüber Klage geführt, daß gegen Personen, die bei steuerpflichtigen Veranstaltungen ohne entwertete Steuerart angetreten werden, nicht eingeschritten werden kann, daß solche Personen sich sogar weigern, nachträglich die Steuer zu bezahlen. Aber auch der Saalhaberverband ist vorstellig geworden, eine Bestimmung zu erlassen, durch die die jetzt bestehende alleinige Verantwortung des Unternehmers bzw. Veranstalters für die richtige Erhebung der Steuer wenigstens insoweit gemildert wird, als auch der Teilnehmer ausdrücklich zur Entrichtung der Steuer verpflichtet und bei Verletzung der Steuerpflicht verantwortlich gemacht werden kann. Zur Beilegung der offensiblen Mängel ist zu der Vermögenssteuer-

einstimmig zu. Der Bau- und Finanzausschuß hat beschloffen, aus der Tiefbauberufsgenossenschaft auszutreten und dem Bauunfallversicherungsverband sächsischer Gemeinden beizutreten. Der Berichtslatter Herr Günther erläuterte eingehend die finanziellen Vorteile bei evtl. Beitritt in denselben. Das Kollegium tritt diesem Beschlusse einstimmig bei. Im Auftrage des Finanzausschusses bittet Herr Kreischar die anteiligen Kosten des Betrages auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über Mindesteinkommen der Hebammen zu übernehmen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Hierauf fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Mittelbad. (Der gestrige Staatsbürgerabend) des Bunddeutschen Ordens kam einer Nachbarschaftsversammlung gleich, war doch eine große Anzahl von Mitgliedern unserer Gemeinde zu dieser Veranstaltung zusammengekommen. Der Vortragende, Herr Großmeister Böhme, kam in schlichten einfachen Worten auf die Gemeinschaft des Ordens, auf die Volksgemeinschaft überhaupt zu sprechen. Klar und deutlich maßelte der Redner den Weg heraus,

ordnung ein weiterer (2.) Nachtrag aufgestellt worden. Der Bezirksausschuß stimmte dieser Vorlage zu und beschloß, sie dem Bezirksrat zur Annahme zu empfehlen.

Zur raschen Feststellung und Bekämpfung der Bienenweiden (Faulbrut usw.) sind für den Bezirk der Amtshauptmannschaft 2 Bienenweidenwarte im Einzelnen mit dem Bezirksstierarzt bestellt worden. Ihre Aufgabe besteht darin, die Bienenbestände wenigstens einmal im Jahre zu untersuchen und auf Erfordern den weidenfreien Zustand zu bescheinigen. Der Bezirksverband hat diese Einrichtung bereits dadurch unterstützt, daß er die Ausrüstungsgegenstände für die Bienenweidenwarte auf seine Kosten angeschafft hat. Ueber das Ergebnis der eifrigsten Untersuchung der im Bezirke vorhandenen Bienenweiden hat der Bezirksstierarzt berichtet. Nach diesem Berichte sind gegen 400 Bienenwölter untersucht worden. Dabei wurde in 140 Bienenbeständen der Ausbruch der Faulbrut festgestellt. Der Bezirksausschuß nahm von diesem Berichte Kenntnis, mußte aber aus grundsätzlichen Erwägungen davon absehen, dem Antrage auf Uebernahme der entstandenen Unkosten (Tagegelder und Reisekosten) stattzugeben.

Der Geschichts- und Altertumsverein Kamenz und Umg. hat unter Ueberreichung einiger Stücke seiner neuesten Veröffentlichung „Kamenz Geschichtsbücher“ und unter dem Ausdruck des Dankes für die im Vorjahre gewährte Beihilfe um anderweitige Unterstützung gebeten. Der Bezirksausschuß bewilligte auf das Jahr 1930 wiederum eine Beihilfe von 100 RM. zur Förderung der Bestrebungen des Vereines. — Ferner beschloß der Bezirksausschuß, der die Oberstufe zu Pirna besuchenden Marie Dyer aus Pieske auch weiterhin die bisher gewährte Erziehungsbeihilfe unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß die Gemeinde Pieske auch künftig das Gemeindegeld über-

weiter stimmte der Bezirksausschuß dem Haushaltsplane für das Bezirksheim Jellau zu, der in Einnahme und Ausgabe mit 125 655 RM. abschließt, mithin Zuschüsse aus Bezirksmitteln nicht erfordert. Der Haushaltsplan soll namentlich dem Bezirksrat zur Annahme unterbreitet werden. Hierbei wurde der Verwaltung und den Schwestern des Heimes allseitige Anerkennung für ihr treues und musterhaftes Wirken ausgesprochen. Hierauf setzte der Bezirksausschuß die Tagesordnung für den am Donnerstag, den 13. März 1930 stattfindenden Bezirksrat fest.

Genehmigung fanden das Gesuch des Gemeinderates zu Nitro um Uebernahme des Haftanteils für ein bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zu Dresden aufzunehmendes Darlehen von 1500 RM., das Gesuch des Gemeinderates zu Schneepitz um Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 4000 RM. in der Bauhaje Kaufmann und das Gesuch des Milchbesizers Gultaw Bogt in Jellau um Genehmigung zur Errichtung von 2 Turbinen anstelle der bisherigen 2 Wasserräder auf dem Grundstücke Flurstück Nr. 234 für Jellau, letzteres jedoch vorbehaltlich der noch erforderlichen Zustimmung des Wasseramtes.

Die Gemeindeverordneter der beteiligten Gemeinden haben beschloffen, folgende Wege als öffentliche Fahrwege einzuziehen, und zwar

1. den Weg Flurst. Nr. 764 der Flur Miltitz, der vom Dorfe Miltitz ab auf dem von Nebelschütz nach der Staatsstraße Kamenz-Bautzen führenden Weg einmündet;
2. den Kommunikationsweg von Tschaschowitz nach Jischowitz in den Fluren Aufschowitz und Tschaschowitz;
3. den von Ohling nach Skaska führenden Weg, der in Flur Ohling die Flurstücksnummer 695 trägt und in Flur Skaska seine Fortsetzung findet;
4. den von Ohling nach Liebegast führenden Weg Flurst. Nr. 694, der nach Mitteilung des Landratsamtes Sogerswerda in der Flur Liebegast nicht als öffentlicher Fahrweg geführt wird;
5. den von Scheckthal nach Pieske führenden Weg Flurst. Nr. 727 und 728 des Flurbuches für Ohling;
6. den von dem Kommunikationsweg Döbra-Schmerlitz abzweigenden und nach dem Kommunikationsweg Trado-Schönau führenden Verbindungsweg Flurst. Nr. 324 für Döbra und Nr. 581 für Trado;
7. den bei den Flurstücken Nr. 1b und Nr. 161 des Flurbuches für Bilschheim von der Dorfstraße abzweigenden, hinter dem Rittergute vorbei bis an die Staatsstraße Kamenz-Pulsniß führenden Kommunikationsweg Flurst. Nr. 553 für Bilschheim, sowie
8. die von Neuhof nach Siebitz und Neuhof nach Tschaschowitz führenden Wege bis an den von Siebitz nach Uhyst führenden Kommunikationsweg.

Die Wege zu 1 und 2 sollen als Wirtschaftswege, die Wege zu 3-8 als öffentliche Fahrwege und als Wirtschaftswege weiterbestehen bleiben. Der Bezirksausschuß genehmigte diese Wegeentziehungen und wies die gegen die Einziehung des Weges unter Ziffer 5 erhobenen Widersprüche als unbegründet zurück. Die Kohlenwerke und Breiwerkfabriken „Eintracht“ in Welzow N.-L. haben wegen ihrer Veranlagung zum Wasserlassen gegen die Einspruchsentscheidung des Gemeinderates zu Ohling vom 4. Oktober 1929 Berufung erhoben. Dieses Rechtsmittel wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Schließlich stimmte der Bezirksausschuß den Vorschlägen zur Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten Kamenz, Pulsniß und Königsbrunn auf das Jahr 1931 mit einer sich notwendig machenden Aenderung zu und empfahl sie dem Bezirksrat zur Annahme. — Auch den Vorschlägen für die Wahl von Sachverständigen als Schöffer bei Tierverhandlungen gab er seine Zustimmung. — Den Antrag auf Beteiligung an der Gesellschaft Sächsischer Jugendberufshilfen lehnte er ab.

Nachdem noch mehrere Punkte in nichtöffentlicher Sitzung behandelt worden waren, fand die Sitzung nachmittags gegen 11 Uhr ihr Ende.

welchen das deutsche Volk zu gehen hat, um zur Freiheit zu gelangen. Deutlich hob er auch die Schwierigkeiten hervor, die sich dieser Sache entgegenstellen. Wie zielsicher aber diese Männer der Volksgemeinschaftsbewegung vordringen, zeigte uns der Redner durch die sachlichen Ausführungen über die nächste Etappe zum Volksstaat: zur nationalen Reichsvereinigung. Die nachfolgende Aussprache zeigte, daß der Vortrag auf fruchtbaren Boden gefät worden ist.

Bischofswerda. Die Leiche der ermordeten Frau Heinrich gefunden. Bei einer zweiten Ortsbesichtigung im Wald bei Geismannsdorf, wohn der Täter die Nordkommission hat führen müssen, fand man namentlich die Leiche der am 8. Januar von ihrem Gemann erwürgten und dann an einem Baum aufgehängten Frau Heinrich. Der Mann brach angesichts der Leiche, die infolge Reifens des Strickes unter den Baum gesunken war, zusammen. Die Leiche wurde in den Sektionsraum des Bischofswerdaer Friedhofs gebracht.

Bautzen. (Ehrenvolle Berufung.) Professor Johannes Biehle-Bautzen hielt an der Universität Dorpat

auf Einladung der dortigen theologischen Fakultät Vorträge über Liturgie. Er wurde bei der Landeskonferenz der Geistlichen Ostlands mit der Ausarbeitung einer neuen Agenda für Ostland betraut und erhielt gleichzeitig eine Einladung, an der Universitäts Riga Vorträge über Raum- und Baukunst zu halten.

Dresden. (Ständig wachsende Bierproduktion.) Die deutsche Bierproduktion nimmt in den letzten Jahren ständig zu, entsprechend dem wachsenden Konsum. Der jährliche Bierverbrauch auf den Kopf der deutschen Bevölkerung stieg von 76,1 Liter im Rechnungsjahr 1926/27 über 80,8 auf 85,6 im Rechnungsjahr 1928/29. Im Freistaat Sachsen (Landesfinanzamtsbezirk Dresden und Leipzig) belief sich die Gesamterzeugung an Bier im Rechnungsjahr 1928/29 auf rund 4 069 000 Hektoliter gegenüber 3 833 000 Hektoliter im vorhergehenden Rechnungsjahr. Die Steigerung betrug in Prozenten danach 6,2 gegenüber einer deutschen Durchschnittssteigerung von 6,5. Von der sächsischen Biererzeugung entfielen 3 839 000 Hektoliter oder 94,3 Prozent (Reichsdurchschnitt 95,6) auf Vollbier, 148 000 Hektoliter oder 3,7 Prozent (3,0) auf Einfachbier, 81 000 Hektoliter oder 2,0 Prozent (1,0) auf Starbier und rund 1000 Hektoliter auf Schankbier. Prozentual war beim Starbier die Produktionssteigerung erheblich, während die Erzeugung von Einfachbier zurückgegangen war. An Rohstoffen für die sächsische Biererzeugung verbraucht wurden im Berichtsjahr 1 396 260 Zentner Malz und 15 840 Zentner Zuckerrohstoffe.

Dresden. Ueber die Beschäftigung ausländischer nichtlandwirtschaftlicher Arbeitnehmer) Das Landesarbeitsamt schreibt: Die Beschäftigung ausländischer nichtlandwirtschaftlicher Arbeitnehmer ist zur Hebung des inländischen Arbeitsmarktes wenn irgend möglich zu vermeiden. Eine tatsächliche Berechtigung zur Beschäftigung sollte in der Regel nur dann anerkannt werden, wenn dadurch die Möglichkeit geboten wird, eine Mehrzahl von inländischen Arbeitskräften einem Arbeitsverhältnis zuzuführen, und wenn infolgedessen der inländische Arbeitsmarkt wirklich entlastet wird. Die Beschäftigung von Ausländern aus politischen Gründen hat an sich keine volkswirtschaftliche Berechtigung. Eine solche ist erst dann gegeben, wenn gleichzeitig ein zahlenmäßig entsprechender Austausch vorliegt oder Inländern die Erwerbsmöglichkeit im Auslande in überwiegendem Maße dadurch gesichert wird. Bei einer Einstellung von Ausländern mangels Angebotes von entsprechenden inländischen Arbeitskräften muß nach erfolglosem Ausgleitsversuch durch den übrigen inländischen Arbeitsmarkt die Prüfung des volkswirtschaftlichen Nutzens entscheidend bleiben. Damit ist bereits gesagt, daß die Beschäftigung von Ausländern nicht schlechthin abgelehnt werden kann, daß die Genehmigung aber von einer eingehenden Prüfung abhängig gemacht werden muß. Um sich von der Größe der infolge Ausländerbeschäftigung für das Volkswirtschaften verlorengehenden Werte einen annähernden Begriff zu machen, sei beispielsweise angenommen, daß innerhalb eines Jahres in Sachsen allein etwa 26 000 nichtlandwirtschaftliche Ausländer (einschließlich rund 20 000 Befreiungsgeldinhaber) beschäftigt werden. Wenn man unter Berücksichtigung der verschiedenartigen Lohnhöhe (männliche, weibliche, gelehrte und ungelehrte Arbeitskräfte) und der unterschiedlichen Beschäftigungsdauer den täglich erreichten Durchschnittslohn nur auf 4 Mk. schätzt und eine Jahresarbeitszeit von 300 Tagen annimmt, erreicht die Jahressumme des durch ausländische Arbeiter verdienten Lohnes die bedeutende Höhe von 31 000 000 Mk. Der weitaus größere Teil dieser Summe wird ersparungsgemäß nicht wieder im Inlande verbraucht, sondern wird diesem glatt entzogen. Man wende nicht ein, daß das Inland dafür Arbeitswert eingetauscht habe, denn das wäre ja auch der Fall gewesen, wenn der Lohn von 31 Millionen Mk. an Inländer zum Verbrauch im Inlande hätte abgeführt werden können. Im Gegenteil, der durch die Ausländerentlohnung entstehende volkswirtschaftliche Schaden wird noch bedeutend vergrößert durch die unproduktive Summe der Unterstützungsbeträge, die infolge der Ausländerbeschäftigung an die zur Arbeitslosigkeit gezwungenen Inländer zu entrichten ist.

Chemnitz. Der neue Oberbürgermeister. In der Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des zurückgetretenen Oberbürgermeisters Dr. Hübschmann Bürgermeister Walter Artart, der seit zwölf Jahren im Dienste der Stadt Chemnitz steht, zum Oberbürgermeister gewählt. Oberbürgermeister Artart wurde am 16. November 1873 in Gumbinnen geboren. Von 1908 bis 1911 war er zweiter Bürgermeister in Altenstein und von 1911 bis 1917 Stadtrat und Kammerer in Neukölln. Am 13. September 1917 wurde Artart als Bürgermeister nach Chemnitz gewählt.

Zwickau. Einbruch in ein Postamt. In das Zweigpostamt Zwickau-Schadowitz ist eingebrochen worden. Der Täter ist nach Eindringen einer Fensterhebel in den Postraum eingedrungen, wo er den unteren, aus Holz bestehenden Teil des Geldschrankes erbrochen hat. Wie festgestellt wurde, sind dem Dieb Briefmarken und ein geringer Geldbetrag in die Hände gefallen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Leipzig. Was alles gestohlen wird. Vom Betriebe der Grube „Theodor“ bei Bitterfeld wurden etwa 1000 Meter Kupferseil, bestehend aus 19 Drähten, im Gewicht von etwa 18 Zentnern gestohlen. Es wird vermutet, daß das gestohlene Gut in Leipzig abgesetzt werden soll. Vor Ankauf werden insbesondere Alt- und Metallwarenhändler nachdrücklich gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen hierzu werden an die Kriminalämter Leipzig oder Bitterfeld erbeten.

Vertrauensfundgebung der Deutschen Volkspartei.

Für das Ministerium Binger. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt in Gemeinschaft mit dem Landesvorstand der Partei eine Sitzung ab und nahm zu der gegenwärtigen politischen Lage im Lande Stellung. Dabei ergab sich die einmütige Auffassung: Das Ministerium Dr. Binger als erste bürgerliche Regierung nach dem Umsturz bestehe infolge seiner Zusammenfassung und seiner sachlichen Arbeit das Vertrauen des ganzen Landes. Die aus der Reichspolitik herbeigezogenen Gründe genügen in keiner Weise, Sachsen in eine unübersehbare Krise zu führen und der erneuten Gefahr einer Linkserregung auszuweichen. Hierfür wie für die weitere Entwicklung der Dinge würden diejenigen Parteien die volle Verantwortung tragen, die die jetzige Regierung führen. Im übrigen nehme man die baldige Einberufung eines Landesvertretertages in Aussicht.

Stillelegung der Baugener Tuchfabrik.

Wegen der geplanten Stillelegung der Baugener Tuchfabrik hatte der Baugener Stadtrat die Verhandlungen mit der Besitzerin, der Loga, Vereinigte Weberei-Alliengemeinschaft, Berlin, abgesetzt und einem Abkommen zugestimmt, wonach der Betrieb der Tuchfabrik auf ein halbes Jahr weitergeführt werden sollte. Die Stadtverordneten haben diesen Antrag des Rates jedoch abgelehnt, so daß also mit der endgültigen Stillelegung des Betriebes zu rechnen ist.

Fünf Millionen Defizit in Dresden.

Keine Winterbeihilfen für Erwerbslose. Gelegentlich der Beratung über einen kommunikativen Antrag auf Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose in der Sitzung des Dresdener Stadtrats am 11. Februar erklärte Bürgermeister Dührer, der Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr werde voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von fünf Millionen Mark abschließen, der durch kurzfristige Kredite überbrückt werden müsse. Der Rat wies es deshalb ab, weitere Mittel zu bewilligen.

Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte.

Das Reichskabinett stimmt den Reformvorschlägen des Reichsjustizministers zu. Das Reichskabinett hat in seinen Grundzügen einen Gesetzentwurf beschlossen, der den Zweck haben soll, den Etat der juristischen Verwaltungen in den Ländern erheblich zu vermindern. Vorverhandlungen mit den Ländern haben seit längerer Zeit stattgefunden. Das Kabinett hat den Vorschlägen des Reichsjustizministeriums zugestimmt, die auf einer Denkschrift des preussischen Justizministeriums und der preussischen Regierung fußen. Nach diesen Vorschlägen wird im wesentlichen die Zuständigkeit der Amtsgerichte erweitert, und zwar in Zivilsachen bis auf den Betrag von 1000 Reichsmark. Die Berufungsinstanz in Zivilprozessen war bisher bereits gegeben, wenn der Streitgegenstand 50 Mark betrug. Diese Summe soll wesentlich heraufgesetzt werden. Außerdem soll das Verfahren in Zivilstreitigkeiten rechtlicher Natur, wenn es sich nicht um Handelsachen handelt, wesentlich vereinfacht werden. Auch sollen mehrere kleine Amtsgerichte durch einen Richter besetzt werden können, da davon eine erhebliche Verbilligung des Verfahrens erwartet wird. Ein Antrag der preussischen Regierung, auch die Gebühren für Armenrechtspflege bei den Rechtsanwälten herabzusetzen, ist von der Reichsregierung nicht gebilligt worden.

Es wird weiter liquidiert.

Berlin. Die in Bremer erscheinende „Deutsche Rundschau in Polen“ stellt fest, daß trotz der im polnischen Liquidationsabkommen getroffenen Vereinbarung, alle Liquidationsfähigen und bereits liquidierten Güter, die am 1. September 1929 noch in der Hand ihres Eigentümers bzw. ihres früheren Eigentümers waren, von der Enteignung zu befreien, von seiten Polens noch immer liquidiert und noch immer das Wiederkaufsrecht, auch im Erbfolge ausgesprochen wird.

Das Blatt schreibt hierzu: Wir möchten nicht den Sturm der Entrüstung erleben, der etwa eingeseht hätte, wenn die deutsche Regierung in diesen Wochen vor der Ratifikation besonders eifrig auf die Erledigung der Zusagen der Liquidationsgeschädigten vor dem noch immer bestehenden deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris gedrungen hätte. Zwischen Unterschrift und Ratifikation eines Vertrages ist nach allgemeinem völkerrechtlichen Brauch die einseitige Veränderung des Vertragsgegenstandes unzulässig.

Wieder 109 000 ausländische Landarbeiter für 1930 zugelassen.

Berlin. Mit Zustimmung des Reichsrats und nach Anhörung des Verwaltungsrats für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß im Jahre 1930 insgesamt für 109 000 ausländische Landarbeiter die Genehmigung zur Beschäftigung erteilt werden darf.

In seinem Erlass ersucht der Reichsarbeitsminister, dafür zu sorgen, daß die Notwendigkeit, ausländische Landarbeiter zu beschäftigen, in jedem Einzelfalle mit besonderer Sorgfalt geprüft werde. Das Bedürfnis nach ausländischen Arbeitskräften ist grundsätzlich für diejenigen Betriebe zu verneinen, die inländische Arbeiter entlassen haben, ohne die gleiche Anzahl inländischer Arbeiter wieder einzustellen.

Umbau der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Innerhalb der Reichsregierung schweben Erwägungen, die auf eine Neugestaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge hinführen, und zwar liegt ein neuer Plan zur Finanzierung der produktiven Erwerbslosenfürsorge vor, bei dem u. a. die Rückflüsse, Zinsen usw. zur Kapitalisierung verwandt werden sollen.

Anträge zur Arbeitslosenversicherungsreform.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, einen Ausschuss einzusetzen, der praktische Vorschläge für die Arbeitslosenversicherungsreform ausarbeiten soll. Es soll dabei u. a. die Aufspaltung in Gefahrenklassen sowie das Verhältnis zwischen Beitragsleistung und Versicherungsleistung erörtert werden.

Auswahlungsquote für Roggen und Verkauf nach nicht üblichen Gewichten.

Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, gesetzliche Maßnahmen zu treffen, um den zur Täuschung der Verbraucher schaft geeigneten, neuerdings besonders von den Einheitspreislisten betriebenen Verkauf nach nicht üblichen Maßen und Gewichten zu unterbinden bzw. unter besondere Vorbehalt zu stellen. In einem anderen Antrag wird die Reichsregierung ersucht, sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Auswahlungsquote für Roggen herabsetzt und einen dem Mehranfall an Kleie entsprechenden Kleie Zoll vorzieht.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der Bremer „Schaffermahlzeit“

Bremen, 15. Februar. Auf der am Freitag im Hause der Seefahrt abgehaltenen „Schaffermahlzeit“, an der eine Reihe führender Persönlichkeiten aus der hanseatischen und binnenländischen Wirtschaft teilnahmen, dankte Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Namen der Gäste und führte dabei u. a. aus: „Wir sprechen allezeit vom Schaffen. Wir wissen aber, daß es nicht nur auf das Schaffen ankommt, sondern auf den Willen, der hinter dem Schaffen steht. In dem Mangel an Willen, der durch das deutsche Volk geht, empfinde ich die ganze große moralische Krise unseres Volkes. Wir haben nirgends mehr das Gefühl in der Bevölkerung, daß der einzelne für sein Schicksal verantwortlich ist, daß er alles einlegen muß, wenn er etwas im Leben erreichen will. Unser Ideal in Deutschland ist das Ideal des Sozialrentners, der mit dem Augenblick, wo er in die Wiege gelegt wird, sämtliche Versorgungsscheine — einschließlich der Sterbekasse — mitbekommt. Wir fühlen uns nicht als Bürger des Staates, sondern wir fühlen uns als Wohlfahrtsempfänger eines uns fremden staatlichen Organismus, der irgendwo in der Luft schwebt. Hier in Bremen atmet man etwas vom Wagemut des Seefahrers, der aus der engeren Heimat hinausgeht, sein eigenes Schicksal in die Hand nimmt und im idealen Sinne des Wortes mit uns sein Leben einsetzt, um das Glück nachhause zu bringen. Ich hoffe, daß von hier aus der Geist ins Binnenland hinausgetragen wird, daß jeder Deutsche von sich sagt: „Von mir und meinem Willen hängt das Schicksal Deutschlands ab.“

Mächtevorstellungen in Moskau wegen der Kirchenverfolgungen?

Berlin. In ausländischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß drei Großmächte, die Botschaften in Rußland unterhalten und in guten Beziehungen zum Vatikan stehen, den Appell des Papstes, daß Sowjetrußland die Verfolgung der Glaubensbekenntnisse in der Sowjetunion einstellen möge, zu unterstützen beabsichtigen. Die drei diplomatischen Vertretungen würden die Sowjetregierung darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Politik der Sowjetregierung gegen die Kirchen im Auslande keine Unterstützung finden könne und daß sie selbstverständlich zu einem Rückschlag der Sympathien für die Sowjetunion im Ausland führen müsse.

Keine Hinzuziehung Deutschlands zur Flottenkonferenz

London, 14. Februar. Im Unterhaus erklärte MacDonald, auf eine Anfrage, daß im Augenblick nicht die Absicht bestünde, den Umfang des Arbeitsprogramms der Fünfmächteflottenkonferenz zu vergrößern. Eine Erweiterung des Kreises der Teilnehmer der Flottenkonferenz komme demnach nicht in Frage und der Gedanke, daß Spanien oder auch Deutschland zu einem späteren Zeitpunkt eingeladen werden könnten, könne damit entgültig fallen gelassen werden.

England und die Verfolgung der Kirchen in Rußland

London, 13. Februar. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die Regierung bereit sei, unter Bezugnahme auf Art. 11 der Völkerbundsstatuten die Frage der Religionsfreiheit in Rußland vor den Völkerbund zu bringen, erklärte der englische Außenminister Henderson, daß diese Frage die weitgehendste Beachtung in allen Ländern gefunden habe. Die englische Regierung hege jedoch Zweifel, ob der von dem Fragesteller vorgeschlagene Weg der richtige sei. Das Haus könne versichert sein, daß die britische Regierung ihren ganzen Einfluß zum Schutze der Religionsfreiheit ausbieten würde. Das britische Auswärtige Amt habe einen Bericht über diese Frage von dem englischen Botschafter in Moskau angefordert.

Kunstleben in Dresden

Klassikerabend im Dresdner Albert-Theater
Des Nachlasslers Otto Ludwig fünftages Trauerspiel „Der Erschöfter“, das sein Dichter vor nunmehr 82 Jahren in der ländlichen Abgeschiedenheit von Garlebach bei Meissen geschrieben hat, gelangte am Montag im Dresdner Albert-Theater neu eingelebt zur Aufführung. Man hat diese heute ziemlich selten gespielt erregende Schicksalstragödie früher an der gleichen Stätte mit Karl North, nachher mit Hugo Wahlberg und zuletzt noch mit Volker Mehnert gesehen. Die i. h. g. unter J. v. Weders recht strenger Spielleitung stehende, von Hans Rämmerling (genüßlich recht sorgfältig behandelte) Aufführung zeigte den beliebten Albert Wilt als kraftvoll trotzigen Träger der schweren Titelrolle. Dieses Darstellers schauspielerische Leistung war stark (und von tiefgehender Wirkung). Johannes Barthel (Andres) und Harry Studt (Wilhelm) boten Beachtenswertes. Max Zühnel, Wenel, Franz Opletel, Paul Rainer (Lindenwirt), Art. Lange, J. v. Weder, Heinz Wilsberg und Hans Wahlberg erfüllten ihre versprochenen, mehr oder weniger schweren schauspielerischen Aufgaben befriedigend. Rich. Wendey (Stein) und Erich Günter sind besonders zu nennen. Alice Weymut (Sophie) und Anni Wille (Marie) bewährten sich in problematischen Frauenrollen als sichere Vertreterinnen ihres Fachs. Das dichtbesetzte Haus nahm den auf erstklassiger künstlerischer Höhe stehenden jüngsten Klassikerabend des Albert-Theaters mit regem Beifall auf. E. H.

Ford fördert die Jugendberziehung. Der Autokönig Ford erklärte, daß er den Rest seines Lebens mit einem Vermögen von über 100 Millionen Dollar der Jugendberziehung, insbesondere der technischen und kaufmännischen Ausbildung der heranwachsenden Generation, widmen wolle. Er äußerte: „Reichsein verpflichtet zu richtiger Anwendung des Geldes.“

Dracht-Bericht des Pulsitzer Tageblattes

Dresden, 15. Februar, 11.45 Uhr T.-U.

Dr. phil. Paul Wilhelm Vogel tot

Dresden. Der frühere Präsident des Sächsischen Landtages, Dr. phil. Paul Wilhelm Vogel ist heute früh nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene wurde am 6. August 1845 als Sohn des Fabrikanten Vogel, dessen Fabriken in Chemnitz und Lunzenau domizilierten, geboren. Sein Tod wird nicht nur in den Kreisen der Deutschen Volkspartei, der er bis zuletzt die Treue bewahrte, sondern auch in den Kreisen seiner politischen Gegner, deren uneingeschränkte Hochachtung er genoß, tiefstes Bedauern auslösen.



Gasthof „zu den Linden“ Oberlichtenau

Zu dem am Sonnabend, den 1. März stattfindenden

öffentlichen Masken-Ball

laden wir alle, die sich einige genußreiche und sorgenfreie Stunden gönnen wollen, schon heute herzlichst ein.

Der Eintrittspreis ist außergewöhnlich niedrig gehalten und beträgt im Vorverkauf einschließlich aller Steuern nur RM 1.50



Die Dekoration wird von der Firma Gebr. Röntzsch Oberlichtenau angefertigt und besteht aus unzähligen großen und kleinen, in den verschied. Farben leuchtenden Birnen

Aus Küche und Keller wird nur Bestes geboten!

Also, am 1. März, auf, ob jung oder alt, nach Oberlichtenau zum Masken-Ball!

In der Erwartung zahlreichen Besuchs laden nochmals herzlichst ein
Otto Schreier und Frau



Feine Maß - Schneiderei!

Geschäfts - Eröffnung

Auf vielseitigen Wunsch meiner sehr verehrten Kundschaft von Pulsnitz und Umgegend eröffne ich am 15. Februar 1930 in Pulsnitz, Albertstraße, im Laden des Herrn Kürschnermeister Rodi ein **Zweiggeschäft**. — Sämtliche Herren-, Knaben- und Arbeitskleidung bleiben nach wie vor erstklassig. — Meine Preise bleiben weiterhin niedrigst kalkuliert und halten jeder ernsthaften Konkurrenz stand Durch Eigenherstellung große Vorteile für Sie!

Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte mir dieses auch fernerhin bewahren zu wollen

Modenhaus Kriebel

Großröhrsdorf, Hauptstr. Pulsnitz, Albertstr.

NB. Bezugnehmend auf Vorstehendes gebe ich meinen werten Kunden bekannt, daß ich meinen Kürschnerbetrieb in der bisherigen Weise weiter betreibe

Leonhard Rodi, Kürschnermeister

Pulsnitz, Albertstraße

Eigene Konfektion!

Morgen Sonntag
Waldschlösschen Tanz - Vergnügen
Eintritt 50 Pf. Tanz freil
Neueste Schlager!

Junge, hochtragb.
Zugkuh
(weil überzählig)
zu verkaufen. Gersdorf 97



Stadt Bierhaus

Nächsten Dienstag, d. 18. Febr.

SCHLACHT - FEST!

Von 1/2 11 Uhr Wellfleisch - Mittags
Grützwurst - Abends Schweins-
knöchel mit Kloß und Bratwurst
mit Sauerkraut



Hierzu laden freundlichst ein
Hermann Hänsel und Frau

! Eisbahn!

Morgen, Sonntag, voraussichtl. von 4 Uhr ab

Eis-Konzert.

Eintritt für Erwachsene 50 Pfg
Erwerbslose 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Briefbogen, Briefumschläge

beziehen Sie sehr vorteilhaft von
E. L. Förster's Erben

Deutscher Textilarbeiterverband

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 6 Uhr
läuft in Niedersteina, im Gasthof „zum heitren
Blick“ der Film

„Die Weber“

nach dem gleichnamigen Drama von Gerhard Hauptmann
Eintritt frei! Saal ist gut geheizt!

Wir laden hiermit unsere Mitglieder und deren Angehörige ein und erwarten zahlreichen Besuch. Andere freie Gewerkschaftler willkommen!

Für Jugendliche verboten! Die Geschäftsleitung

Opel Motorwagen

Alle Modelle zu Originalpreisen
und Teilzahlung bis 18 Monate
Opel-Verkaufsstelle Bruno Garten Pulsnitz
Tel 456

Erholungs- u. Vergnügungsreisen!

Gönnen auch Sie sich oder Ihren Angehörigen eine Erholungsreise mit ILF nach sonnigen Ländern — von Dresden bis Dresden schon von 199,— RM an, welcher Betrag auf Wunsch etc. auch bei unserer Reisesparabteilung monatlich eingezahlt werden kann! Für 1930 sind insgesamt 49 Reiseveranstaltungen nach: ABAZIA — SPALATO — RAGUSA — VENEZIG — CORFU — SIZILIEN — GRIECHENLAND — an die RIVIERA und dem MITTELMEERE als Vergnügungs- und Studienreisen angesetzt. Den schönen, reich illustrierten Katalog erhalten Sie gegen Einsendung des Rückporto vom
Reisebüro ILF, Dresden-A., Seestraße 4 • Tel. 21734

Für die, anlässlich unserer VERMÄHLUNG, in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sagen wir im Namen unserer Eltern allen unseren herzlichsten Dank.

Martin Guhr und Frau Flora geb. Kühne.

Weißbach und Niedersteina,
am 9. Februar 1930.

Für die, zu unserem 25 jährigem Geschäftsjubiläum und zur Silbernen Hochzeit, so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank

Joh. Grunow und Frau Wanda geb. Heß.

PULSNITZ, den 10. Februar 1930.

HOTEL HAUFEN GROSSRÖHRSDORF

Sonntag, den 16. Februar

Gross-Tanz-Diele!

— Anfang 5 Uhr —
Eintritt 60 Pfg. mit Steuer — Tanz freil!

Goldner Stern Kamenz

Feiner Ball

morgen Sonntag
von 5 Uhr an
Orchester:
Die beliebte Hauskapelle
Grosser
Bockbier-Ausschank!

Gasth. z. weißen Taube, Weißbach

Neuester Konzert- u. Ballsaal der Umg.

Herrliche Dekoration!

Morgen Sonntag

feine Ballmusik!

Mietauto 460

Saal gut geheizt

Restaurant „zur Post“, Lichtenberg

Sonntag, den 16. Februar

Bratwurst-
Schmaus



und Stat-Kongress ab 4 Uhr
Freundlichst laden ein Arth. Thalheim u. Frau

EBT Götzenbro

Wir suchen jüngeres Fräulein als

Kassierererin und Kontoristin

Damen, sichere Rechnerinnen, mit guter Handschrift, perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, wollen sich schriftlich mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Bild melden
Antritt nach Uebereinkunft

Kaufhaus Schönwald, Großröhrsdorf

Jede Familie

ihre eigene Zeitung!

Das erspart Ärger und Verdruß!



Mensch sei helle —
leg „Lebewohl“
auf die kranke Stelle!

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: Central-Drogerie Max Jentsch, Lange-Str. 32



Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 39

Sonnabend, 15. Februar 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Handball

Sonntag, den 16. 2., nachmittag 1/3 Uhr,
Oberlichtenan I: Großröhrsdorf II in Oberlichtenan.

Hoffentlich gelangt es die vorige Niederlage einigermaßen wieder gut zu machen. Aufstellung ist im Kasten ausgehängt. O.R.

Arbeiter-Turn- und Sportbund Oberlichtenan

Fußball

Ergebnis vom 9. Februar: Oberlichtenan: Schwepnitz 3. 4: 4

Sonntag, 16. Februar:

Oberlichtenan 1.: Königsbrück 1. 14.30 Uhr in Großnaundorf. O.B.

Pistula und Kohler deutsche Meister. Bei dem am Freitag abend in der Kaiserdamm-Arena in Berlin veranstalteten Bogenschießwettbewerb errang Kohler die deutsche Meisterschaft im Liegendgewicht über Wegner durch seinen Disqualifikation in der vierten Runde. Pistula schlug im Kampf um die Halbschwergewichtmeisterschaft Hartopp über 15 Runden nach Punkten.

Van Kempen-Buschhagen gewinnen das Breslauer Sechstagerrennen. Bei dem 7. Breslauer Sechstagerrennen, das am Donnerstag um 24 Uhr zu Ende gegangen ist, wurde das Paar Van Kempen-Buschhagen Sieger. Zweiter wurden Pijnenburg-Junge, dritte Goebel-Nieger.

Kanada in England. In dem in dem südbengischen Badeort Hove ausgetragenen Eishockeykampf der Kanadier gegen eine englische Nationalmannschaft siegte der Weltmeister mit der hohen Torzahl von 11:1. Nur der unermüdbaren Arbeit des englischen Torwartes Speerich war es zu verdanken, daß das Ergebnis nicht weit höher ausgefallen ist.

Auch Europameisterschaft im Kunstlauf in Berlin. Nachdem dem Berliner Sportpalast schon die Eishockey-Weltmeisterschaft zugefallen ist, soll nunmehr auch die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen der Herren dort zur Entscheidung gelangen.

„Sportbegeisterung“. Bei einem Fußballspiel in Cafablanca überfiel ein Heuschreckenschwarm den Platz. Trotzdem die Tiere dicht den Boden bedeckten, wurde weitergespielt.

Nochmals Kunstlauf um die Europameisterschaft. Die Europameisterschaft im Eiskunstlauf, die wegen Schließung eines falschen Preisrichters annulliert worden war, wird nunmehr am 18. März nochmals im Berliner Sportpalast ausgetragen werden.

Deutsche Hochschul-Skimeisterschaft. Am 22. und 23. Februar finden in Garmisch-Partenkirchen die deutschen Hochschulmeisterschaften im Skilauf statt.

Bericht über die öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

am 14. Februar 1930

Anwesend: Herr Vorsitzender Zimmermann und 14 Stadtverordnete. Am Ratstische Herr Stadtrat Beyer (als stellvert. Ratsvorstand), Köhler, Garten, Mohr und Klemann.

1/3 Uhr eröffnet Herr Vorsitzender Zimmermann unter Begrüßung die Sitzung.

Zunächst findet die Wahl der Ratsherren in den Bezirken der Amtshauptmannschaft Kamenz durch das Stadtverordnetenkollegium statt. Das Ergebnis derselben wird im Laufe der nächsten Woche bekanntgegeben werden.

II. Kenntnis nimmt man:

- von der Befähigung der Wahl des stellvert. Bürgermeisters, Herrn Stadtrat Beyer, durch die Ausschüsse;
- von dem, daß Herr Beyer-Zuspektor Hirtel krankheitshalber sein Amt als stellv. Branddirektor niedergelegt und vom Gesamtrat Herr Feuerwehrrat Müller als Branddirektor gewählt worden ist;
- von dem Eingang einer Druckschrift des Sächsischen Städteverbandes über die sächsischen Giroorganisation;
- von einem Dankschreiben des Sächsisch-thüringischen Hilfsvereins zu München und einem Kartengruß des Herrn Geheimrat Dr. Klotz, München;
- von dem Inhalt eines Rats- bez. Bauauschuss-Beschlusses, wonach von Anlegung eines Schmutzkanals an der Ecke Schiller- und Dr. Michaelstraße abgesehen werden soll;
- von der Verpachtung des Brauereiareals an die Ueberlandkraftwerke Pulsnitz auf 5 Jahre;
- von der Höhe der für das Rechnungsjahr 1929/30 festgesetzten Bezirksumlage. Dieselbe beträgt 19 949 RM;
- von einem Angebot des Wilhelm Limpert Verlags in Dresden, Entscheidungen der Gemeindekammer und Deutschlands Reparationslasten betr.

III. Beratungen und Beschlüsse:

1. Wahlen in städtische Ausschüsse. a) Zunächst wird davon Kenntnis genommen, daß der Verkehrsausschuss in Verkehr- und Einquartierungsausschuss und der Volkshilfesausschuss in Verwaltungsausschuss für die Stadtbücherei und das Heimatmuseum umbenannt worden ist. Auf schriftliche Anregung des Leiters der Jugendherberge, Herrn Lehrer Schubert, wird beschlossen, den Wanderschulmuseumsausschuss in den Jugendherbergenausschuss zu nennen. b) Als weiterer Vertrauensmann in den Badeauschuss wird Herr Forner Schumann einstimmig gewählt. c) In den Gewerbevereinsauschuss werden neu hinzugezählt die Herren Stadtrat Beyer und Garten und Herr Stadtv. Bizevork. Danzig. d) Wahl von 4 Mitgliedern in den Ausschuss der Ueberlandkraftwerke Pulsnitz u. S. Von Herrn Vorsitzender Zimmermann wird mitgeteilt, daß hierzu 3 Wahlvorschläge eingegangen sind, die folgende Namen tragen:

Vorschlag der Fraktion der Liste 1:

1. Herr Stadtrat Beyer
2. „ Stadtv. Dr. Zimmermann
3. „ Stadtv. Meier
4. „ Stadtrat Köhler
5. „ Stadtv. Bräuner
6. „ „ Opiß

Aus aller Welt.

Das Hamburger Parteihaus der SPD verkauft

Wie der Vorwärts berichtet, ist das Hamburger Parteihaus der Kommunistischen Partei am Valentinskamp vor etwa 10 Tagen an den Hamburger Staat verkauft worden. Der Kaufpreis habe rund 360 000 RM betragen, die zum größten Teil in Schuldbestreibungen des Hamburger Staates entrichtet worden seien.

Eine Himalaja-Expedition unter deutscher Führung.

Zürich. Am 23. Februar verläßt Professor Dyhrenfurth, der bekannte Breslauer Geologe und Alpinist, der seit drei Jahren in Zürich wohnt, um von hier aus die letzten Vorbereitungen zu der großen internationalen Himalaja-Expedition 1930 zu treffen, Zürich. An der

Expedition sind zehn Personen beteiligt, die nicht weniger als fünf verschiedenen Ländern angehören. Bedeutendsvoll ist, daß die große internationale Himalaja-Expedition unter deutscher Führung stattfindet. Auch eine Dame geht mit, und zwar die mutige Gattin des Expeditionsleiters, die in zahlreichen erfolgreich bestandenen internationalen Tennisturnieren sportliches Temperament bewiesen hat.

Die Expeditionsgesellschaft schiffet sich zunächst nach Indien ein, um dort einen Vorstoß gegen den Kangchenjunga, den imposanten Teil des Himalaja und den zweithöchsten Berg der Erde, zu wagen, dessen Gipfel, wie diejenigen des Mount Everest, noch kein Mensch bezwungen hat.

Einführung von Güterkraftdroschken in Hamburg. Die Hamburger Polizeibehörde wird in diesen Tagen Güterkraftdroschken zulassen. Die Droschken werden auf öffentlichen Halteplätzen jedermann zur Beförderung von Gütern nach

behördlich festgesetzten Tarifen zur Verfügung stehen. Hamburg ist die erste deutsche Stadt, die einen Versuch mit der Einführung derartiger Droschken unternimmt.

Die Brücke nach Usedom. Der preussische Handelsminister hat sich bereit erklärt, die notwendigen Mittel für den Bau einer Brücke auf Zecherin aus dem Automobilsteuer-Ertrag bereitzustellen, wenn der Kreis die Unterhaltungskosten und die Provinz die Kosten für den Bau der Anfahrtsstraße in Höhe von 150 000 Mark übernehmen. Die Gesamtkosten betragen rund 1,5 Millionen Mark. Mit dem Bau der neuen Brücke soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Bäder Heringsdorf, Ahlbeck, Swinemünde usw. erhoffen von der Fertigstellung der Brücke eine wirtschaftliche Besserung.

Hindenburgmaler Prof. Hugo Bogel 75 Jahre alt. Prof. Hugo Bogel, der bekannte Hindenburgmaler, begeht am 15. Februar in Berlin seinen 75. Geburtstag. Prof. Bogel, ein Schüler von Gebhardt und Lesebe, erhielt seine erste künstlerische Ausbildung in Düsseldorf. Längere Reisen führten ihn an die Kunststätten Italiens, Spaniens und der Niederlande. Bald wurde er Lehrer an der Königlichen Akademie in Berlin. Zum Volkseigentum wurde in den Kriegsjahren sein Bildniswert Hindenburg und Ludendorff am Karntentisch (Provinzialmuseum Hannover). In der Folgezeit malte Bogel Hindenburg viele Male, zuletzt zu seinem 80. Geburtstage.

Aus dem Gerichtssaal

Wer den Offenbarungseid geleistet hat, kann nicht mehr sagen, er habe einen einwandfreien Lebenswandel hinter sich
§ Leipzig, 13. Februar. Das Leipziger Arbeitsgericht hatte darüber zu befinden, ob die Nichterfüllung eines Anstellungsvertrages durch einen Arbeitgeber damit begründet werden kann, daß der Anstellende vorgegeben habe, sein Lebenswandel sei einwandfrei gewesen, wobei er jedoch verschwiege, daß er zweimal den Offenbarungseid geleistet hat. Das Arbeitsgericht Leipzig — Kammer Dr. Fingerling — hat die Klage des Arbeitnehmers abgewiesen mit folgender Begründung: Der Kläger hat in seinem Bewerbungsschreiben behauptet, daß er „einen einwandfreien Lebenswandel“ zu verzeichnen habe; das bedeutet aber die Täuschung der Firma, da der Kläger zweimal den Offenbarungseid geleistet hatte. Das Landesarbeitsgericht Leipzig wird sich als Berufungsinstanz mit dieser Entscheidung des Arbeitsgerichts zu befassen haben.

Möbel- und Dekorationshaus

Typenstr. Arno Maucksch, Pulsnitz Lange Str. 36

Telefon 223

Werkstatt für solide Polstermöbel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 16. Februar, außer Anrecht, „Die Fledermaus“ 7—10. Montag, 17., Anr. A, „Der arme Heinrich“ 7.30—10.15. Dienstag, 18., Anr. A, „Tosca“ 7.30—g. 10. Mittwoch, 19., außer Anr., „Orpheus in der Unterwelt“ (zum 1. Male in neuer Einrichtung und Inszenierung) 7.30—10.15. Donnerstag, 20., Anr. A, „Schwanda, der Dubelsackpfeifer“ 7.30—9.45. Freitag, 21., Anr. A, „Sizilianische Bauernoper“, „Der Bajazzo“ 7.30—g. 10.30. Sonnabend, 22., außer Anrecht, „Madame Butterfly“, „Eho Gho-an“, „Jovita Fuentes a. S.“ 8—g. 10.30. Sonntag, außer Anr., „Orpheus in der Unterwelt“ 7—9.45. Montag, 24., Anrechtstreife B, „Lobenrein“ 7—10.

Schauspielhaus. Sonntag, 16. Februar, Jakob Hiegt ins Zauberland“ 3—g. 5.30; außer Anrecht, „Katharina Knie“ 7.30—10. Montag, 17., außer Anrecht, „Julius Caesar“ (neu einstudiert) 7.30. Dienstag, 18., Anrechtstr. A, „Seltames Zwitschenpiel“ 7.30—10.15. Mittwoch, 19., Anr. A, „Katharina Knie“ 7.30—10. Donnerstag, 20., für die Montagabendinszenierung der Reihe A vom 17. 2., „Julius Caesar“ 7.30. Freitag, 21., Anr. A, „Der Raub der Sabinerinnen“ 7.30—10. Sonnabend, 22., Anrechtstr. A, „Katharina Knie“ 7.30—10. Sonntag, 23., „Jakob Hiegt ins Zauberland“ 3—5.30; außer Anrecht, „Der Raub der Sabinerinnen“ 7.30—10. Montag, 24., Anrechtstr. B, „Julius Caesar“ 7.30.

Albert-Theater. Sonntag, 16. Februar, 10.30 „Der Erbsenbörster“, 7.30 „Der Herr Senator“ Gastspiel Prof. Adolf Müller. Montag, 17., 7.30 „Der Erbsenbörster“, Dienstag, 18., 7.30 „Der Herr Senator“ Gastspiel Prof. Adolf Müller. Mittwoch, 19., 7.30 „Der Erbsenbörster“, Donnerstag, 20., 7.30 „Der Königsleutnant“ Gastspiel Prof. Adolf Müller. Freitag, 21., 7.30 bto. Sonnabend, 22., 7.30 „Der Erbsenbörster“, Sonntag, 23., 10.30 „Der Erbsenbörster“, 7.30 „Der Herr Senator“ Gastspiel Prof. Adolf Müller. Montag, 24., 7.30 bto.

Die Komödie. Montag, 17. Februar, 8.15 „Der Kaiser von Amerika“, Dienstag, 18., 8.15 bto. Mittwoch, 19., 8.15 bto. Donnerstag, 20., 8.15 bto. Freitag, 21., 8.15 „Rasende Reporter“ (Erstaufführung). Sonnabend, 22., 8.15 bto. Sonntag, 23., 3.30 Weißnachtsmärchen „Wie der Wald in die Stadt kam“, 8.15 „Rasende Reporter“, Montag, 24., 8.15 bto.

Central-Theater. Sonntag, 16. Februar, 2.00 „Die Reise ins Märchenland“, 5.00 bto.; 8.00 Gastspiel Johanna Schubert und Kammerfänger Willy Thunis „Das Land des Rächels“. Montag, 17., 8.00 bto. Dienstag, 18., 8.00 bto. Mittwoch, 19., 8.00 bto. Donnerstag, 20., 8.00 bto. Freitag, 21., 8.00 bto. Sonnabend, 22., 8.00 bto. Sonntag, 23., 2.00 „Die Reise ins Märchenland“, 5.00 „Der Bettelstudent“, 8.00 Gastspiel Johanna Schubert und Kammerfänger Willy Thunis „Das Land des Rächels“, Montag, 24., 8.00 bto.

Residenz-Theater. Sonntag, 16. Febr., 2.00 „Die Wunderblume“, 4.30 Gastspiel Oskar Niganc „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“. Montag, 17., 8.00 Gastspiel Harriet Abitzus, Oskar Niganc und Otto Marle „Der Bettelstudent“, Dienstag, 18., 8.00 bto. Mittwoch, 19., 8.00 Gastsp. Eugen Nador „Die Herzogin von Chicago“. Donnerstag, 20., 8.00 bto. Freitag, 21., 8.00 bto. Sonnabend, 22., 8.00 bto. Sonntag, 23., 2.00 „Die Wunderblume“, 5.00 Gastspiel Oskar Niganc „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“, 8.00 Gastspiel Eugen Nador „Die Herzogin von Chicago“. Montag, 24., 8.00 bto.

Lesen Sie Meister's Buch = Roman!

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(Unterrichtsausfall an heißen Tagen.) Das Ministerium für Volksbildung erwägt neue Vorschriften über den Unterrichtsausfall wegen Hitze, und im Zusammenhange damit prüft das Wirtschaftsministerium die Frage, ob und inwieweit auch die Fachschulen ähnlich wie die Berufsschulen in die allgemeine Regelung einbezogen werden sollen. Die Industrie- und Handelskammer Dresden vertrat in einem Bericht an das Wirtschaftsministerium die Meinung, für Berufs- und Fachschulen, sowie für die Lehrabteilungen der Handelsschulen sei eine Verordnung über den Unterrichtsausfall wegen Hitze durchaus entbehrlich. Der jugendliche Arbeiter und Angestellte müsse im Betriebe die Hitze ebenfalls ertragen, obwohl er oft unter ungünstigeren Luft- und Wärmeverhältnissen und dabei anstrengender zu arbeiten habe, als in der Schule. Für die höheren Handelsschulen empfahl die Kammer aus allgemeinen und grundsätzlichen Erwägungen und um Einwendungen aus der Lehrerschaft dieser Schulen vorzubeugen, die gleiche Regelung wie für die allgemeinbildenden höheren Schulen.

Dresden, 13. Februar. Angesichts der verwickelten parlamentarischen Verhältnisse im Sächsischen Landtag dürften folgenden vom Reichstagsabgeordneten Grafen zu Eulenburg im Vorjahre verfaßten Versen eine gewisse Aktualität nicht abzuspüren sein.

Parlamentarisches in Versen.

Der Grundgesetz

Der Grundgesetz besteht bekanntlich fest, sofern man ihn nicht fallen läßt. Dann zeigt die Kalkül ihren Reiz Des „einerseits und andererseits.“ In dem Willen vom hohen Haus Steht das beinahe wie Klugheit aus. Doch was als solche sich empfiehlt, Dem Wähler das Vertrauen schiebt.

Der Kollege

Wenn wo, wer wen nicht riechen kann, Spricht er ihn mit „Kollege“ an. Es ist die Werthschätzung unstrittig So aufrichtig wie gegenseitig. Gerade das Talent, das strebt, In stetem Konkurrenzkampf lebt, Sieht: Ueberall ist der Kollege Bei seinem Aufstieg ihm im Wege.

Der Führer

Der Führer, das ist ein Problem, Ist er es, wirkt er unbequem: Denn nur der Strohmann ist beliebt, Den man nach eignen Wünschen schiebt, Auch denkt wohl mancher innerlich: Warum denn der! Warum nicht ich!

Vertraulichkeit

Vertraulichkeit ist das Vergnügen, Nachrichten hinterrum zu kriegen. Sie finden schnelligt dann Verbreitung In dieser oder jener Zeitung.

Die Gruppe

Es gibt ein Wort voll Sinn und Mark, Das lautet: „Einigkeit macht stark.“ So mancher hat es manches Mal Gebrauch als Redner vor der Wahl. Doch hinterher, da ist ihm Schnuppe, Er geht und bildet eine „Gruppe“.

Kreiholz

Wenn es wo kreiselt und gewittert, Das Kreiholz der Parteien splittert. Laßt fahren hin, nichts hemmt den Lauf, Man hält den Reisenden nicht auf.

Mandatsniederlegung

Es heißt so schön: Ein Mann — ein Wort. Das Parlament scheint nicht der Ort, Wo zu dem Wort der Mann auch steht, Wenn es um das Mandat sich dreht.

Stunkheil!

Zwar hört man bis zum Ueberfluß Von Einigkeit, Zusammenschluß Und von Gemeinsinn reden; Doch in der Praxis gibts Getratsch, Gibts Stunk und Klatsch und Kladderadatsch In Wort und Zeitungsfetzen. Und wer nun schon kein Gelfieserle, Trägt eifrig dazu bei auf diese Und jene Art zu seinem Teil, Daß die bisher geeinten Haufen Verstärkt aus einander laufen. Stunkheil!

Dresdner Brief

Müssen wir?

Ich, wie waren wir Dresdner stolz auf unsere schöne Straßenbahn mit den hellgelben Wagen, den bunten, mit Reklameschrift gezierter Triebwagen, alles blitzend vor Sauberkeit. Wie waren wir stolz auf die höflichen Schaffner, die nebenher auf ungezogene Jugend gar oft erzieherisch einzuwirken verstanden, die darauf achteten, daß alle Damen Sitzplätze bekamen und häßliche junge Mädchen nicht zu sehr gedrängt wurden.

Wir waren stolz auf sie. In keiner anderen Stadt gefiel uns die Straßenbahn so gut. „Das ist nichts gegen unser Dresden.“ Ja, ja, das ist nun freilich anders geworden. Unser Stolz ist dahin, und wir müssen alle unsere Friedensliebe zusammenraffen, um nicht zu schimpfen.

Aber was ist denn geschehen? Wer hat es gewagt, diese autorisiertere Verkehrsangelegenheit etwa zu verunglimpfen? — Wer? Nun, die so schwer umstrittene Verordnung, den Umsteiger betreffend, hat das ganze fahrende Dresden mächtig in die Walle gebracht. Erklärungen und Warnungen gingen schon wochenlang hin und her. Was halfs? Die verhängnisvolle Verordnung ist doch herausgekommen, ist zur Wirklichkeit geworden und macht das fahrende Publikum ärgerlich, die armen Schaffner nervös.

Wir dürfen, — wir sollen, — wir müssen! — O, unglückseliger kategorischer Imperativ, du hast uns genug gequält, als wir noch die Schulbank drückten! Willst du denn gar nicht aus dem Leben der Dresdner verschwinden? Früher lächelte man oder ärgerte man sich über allzuheftige Polizeizucht, die doch so nötig ist, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Jetzt müssen wir auch, wenn wir einmal nach Saubergang oder Müllern oder Blauen fahren wollen. Hier dürfen wir fahren, dort nicht. Hier müssen wir gar umsteigen, ob es uns paßt oder nicht. Ja, ist denn die Zeit wirklich gerückt? Wo bleibt der Fortschritt des gesteigerten Verkehrs?

Da wohnt einer in Vöbtau und hat auf der Baugrunder Straße seine Arbeitsstätte. Er fuhr mit der 18 bis zur Moritzstraße, stieg dort quitielshervorging in die 9 oder 13 und kam so ganz einfach bis vor das Haus, das er erreichen wollte. Jetzt darf er das nicht mehr, nein, er darf es nicht! Er muß an der Kreuzung der 18 mit der 26 an der Könnertstraße umsteigen, darf bis zum Albertplatz fahren, obgleich man sich auf dem Dresdner Plan genau den Umweg ansehen kann, den er so beschreibe, und dort steigt er noch einmal um in die 9.

Kann es etwas umständlicheres geben? Zeit ist Geld, das wird uns in unseren Tagen oft genug gelehrt. Aber der Dresdner muß zu all diesen Umwegen Zeit haben. Und auf allen Strecken, die von der Vorstadt hereinführen, ist derselbe Umsteigerzwang. Zweimal umsteigen aber bedeutet einen Zeitverlust von mindestens einer Viertelstunde. Das macht bei Vorstadtbewohnern, die einen Umsteiger zu ihrer Arbeitsstelle brauchen, eine ganze Stunde täglich. Abgesehen davon, daß ungünstige Witterung die Sache noch erschwert. Denn gerade an den Umsteigstellen der 26 sind nur wenige Schutzhäuschen angebracht. Da heißt es denn geduldig ausharren, oft bei strömenden Regen, bei Wind und Wetter.

Nicht jeder ist übrigens mit dem Fahrnetz vertraut. Da gibt es Fragen über Fragen und die Schaffner müssen eine unendliche Geduld aufbringen, um dem Publikum gerecht zu werden. Wie aber, wenn zur großen Hygieneausstellung Fremde über Fremde nach Dresden kommen, die von all diesem keine Ahnung haben? Wie aber, wenn schöne Sommertage zu gesteigertem Ausflugsverkehr verlocken? Nicht auszubedenken sind da die Schwierigkeiten! Wir müssen! Und wer nicht will, wie er muß, ei, da winken sogar ganz erhebliche Strafen.

Aber nein, liebe Dresdner, wir müssen doch nicht! Kein Mensch kann uns daran hindern, den Umsteiger überhaupt zu boykottieren. „Wir fahren noch unser Umsteiger ab,“ so habe ich viele Dresdner sagen hören, „dann wird nur noch einfache Strecke benutzt. Wer kann mich daran hindern? Eine Zwölferkarte kostet zwei Mark, es ist ganz leicht zu berechnen, daß eine Fahrt

dann 16,6 Pfennig beträgt. Bei zwei Fahrten ein Mehr von 8 Pfennigen. Na, das ist mir die Zeitersparnis schon wert. Und noch dazu der Gedanke, daß ich eben nicht muß!“

Lebe wohl dann, du vielgeliebter Umsteiger! Auch ich werde mich deiner fürderhin nicht mehr bedienen, denn die Dresdner Straßenbahn ist ein öffentliches Verkehrsmittel, soll dem Publikum eine Erleichterung sein und nicht ein kategorischer Imperativ!

Regina Berthold

Diktatur oder Parlament?

Dresden, 13. Februar. Die Frage: Diktatur oder Parlament? die der Gießener Universitätsprofessor Dr. Horneser in dem letzten seiner Vorträge in Dresden untersuchte, hatte verständlicherweise einen großen Zuhörerkreis gefunden. Der Redner gab zunächst einmal ein Bild von dem gesellschaftlichen Charakter des Menschen, dessen Wesen — nach den Worten Kant — die ungeliebte Geselligkeit sei. Der Staat aber sei die Synthese dieser Gegensätze; durch seine Gewalt macht er die Menschen erst sozial. Über dem Staat aber stehe eine sittliche Idee, er verbinde Sittlichkeit und Vernunft mit der Gewalt. Professor Horneser schilderte, wie alle Staaten aus aristokratischem Boden erwachsen, wie Dynastie und Aristokratie, ena miteinander verbunden, — und wie außerordentlich zufrieden die Völker damit waren. Die Demokratien in Athen und in Florenz (1300—1500 n. Chr.) seien Halbgebildungen vor dem Genius gewesen, aber beide Staatsweisen versanken, als sie der Herrschaft der Massen überlassen wurde. Die Masse dürfe nicht dem Wahngelüste huldigen, selbst herrschen zu können; sie habe nur den Führer anzuerkennen und herauszuheben. Es werde dann immer etwas Großes geleistet, wenn nur wenige führen und sehr viele gehorchen. Jetzt hätten wir den Massenstaat. Aber es sei eine Geschichtswahrheit, daß monarchische Staaten sich demokratisch regieren müssen, wenn sie sich erhalten wollen. Und umgekehrt! Es kommt zunächst darauf an, wie die Grundfrage der Reichsverfassung: Alle Gewalt geht vom Volke aus! ausgelegt und ausgeführt wird. Alle Parteien seien Massenbildungen, denen etwas Starres, Dogmenhaftes und Konstruktives anhafte; die Persönlichkeit komme bei allen zu kurz, ja sie hätten geradezu ein Mißtrauen gegen alles, was Persönlichkeit ist. Parteipolitik gebe es überhaupt nicht, denn Politik sei die Beherrschung des Augenblicks — und für diesen habe das Parteiprogramm nichts zu sagen; mit dem Parteiprogramm sei ebensowenig Politik zu machen. Die Partei solle nicht selbst regieren wollen, sondern staatsmännliche Persönlichkeiten suchen und scharfe Auslese halten. Wenn die Parteien nicht von dem tiefen Ernst des Verantwortungsgedankes befeuert würden, dann könne die Demokratie nicht geteert werden. Unsere heutige Demokratie sei Schrittmacher der Diktatur. Diktatur sehe auf den ersten Blick sehr zweckmäßig aus. Diktaturen aber hätten vielfach die unangenehme Eigenschaft, daß sie nicht mehr zurücktreten. Der Parlamentarismus — so schloß der Redner — muß reformiert, mit neuem Leben erfüllt, die rechten Kräfte an die richtigen Stellen gesetzt und ein sittlicher Geist in die Weimarer Verfassung hineingetragen werden. — Nach dem Vortrage schlüpfte sich eine wenig ersprießliche Aussprache matt dahin.

Aus der Geschäftswelt

Geschäftliche Mitteilung betr. „Osteofan“. Krankheiten des Kungviehes, plötzliches Zurückgehen des Milchflusses, Verwerfen, auffällige Schwäche der Muttertiere nach Geburten, Knochenentzündungen und viele andere Geiseln der Viehhaltung haben zumeist ihre Ursache im Fehlen von Vitaminen im Futter. Die überraschenden Ergebnisse nun, die überall mit der besonders stark vitaminhaltigen und ständig biologisch kontrollierten Vieh-Vertrant-Emulsion „Osteofan“ der bekannten Firma M. Brodmann Chem. Fabr. in S. Leipzig erzielt wurden, beweisen die Notwendigkeit der Zufütterung einer guten Vertrant-Emulsion. Die großen Vorteile, die mit „Osteofan“ allerorts und bei allen Verbrauchern erzielt wurden, haben ihre Ursache darin, daß dieses Futtermittel 500 Mal vitaminreicher als beste Vollmilch ist und niemals ohne vorherige Prüfung die Fabrik verläßt. Diese Tatsachen sind die Geheimnisse der großen Erfolge — „Osteofan“ kann nie Fehlschläge bringen! — Wer sich über die Wirkungen des „Osteofan“ genauer unterrichten will, der verlange von seinem Händler oder direkt ab Fabrik M. Brodmanns Ratgeber für Tierhalter und Züchter. Das Buch mit genauen Fütterungsanweisungen und vielen vortrefflichen Ratsschlägen für die gesamte Viehhaltung wird kostenlos abgenommen.

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 14. Februar.

Dresden. Die Börse wies eine uneinheitliche Tendenz auf. Auf allen Marktgebieten kam es nur zu unbedeutenden Wertschwankungen, da fast keine Aufträge vorlagen. Niedriger notierten Mimoso um 4,25, Plauenischer Lagerkeller 5, Selsen-

Die verschwundene Handschrift

Roman von Hanns Zomack

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und außerdem die ominöse Art und Weise des Mordanschlags! Es wäre doch viel einfacher und sicherer gewesen, Hans Torwaldsen ruhig zu empfangen und ihm dann ein Pulver in den Tee oder Wein zu geben.

Der Mummenschanz und die ganze lautlose Art und Weise, mit der der Täter zu Werke ging, müssen einen tieferen Grund haben, und zwar sicherlich den, daß niemand im Hause und in der Nachbarschaft hören sollte, was eigentlich vorging.

Ich lasse mich jedenfalls nicht von der Ansicht abbringen, daß der Täter lediglich deshalb Doblingers Villa zu dem Anschlag benützte, um den Verdacht auf Doblinger abzuwälzen, was ja auch vollständig gelungen ist.“

Jetzt konnte sich Kommisar Wendler jedoch nicht länger halten.

„Aber mein sehr verehrter Herr Kollege“, begann er, indem er sich bemühte, Kreislers eigentümlichen Tonfall nachzuahmen, „diese Theorie, die Sie sich da zusammensombiniert haben, ist ja ganz originell und hat — ehrlich gesprochen — manches für sich. Sie hat jedoch einen wunden Punkt —“

„Und der wäre?“

„Sie hängt vorläufig in der Luft und stützt sich nicht auf die geringsten realen Tatsachen. Sie besteht lediglich aus lauter teils mehr, teils weniger begründeten Vermutungen.“

„Sie haben aber für Ihre Behauptungen ebenfalls keine Beweise. Deshalb gingen Sie mich doch um Rat an.“

„O bitte, Beweise habe ich schon, nur genügen diese vorläufig noch nicht für eine Verurteilung Doblingers.“

„Was rechnen Sie da als Beweise?“

„Nun zum Beispiel den Scheck an Harald Triebler, das

Taschentuch mit dem Monogramm Matthias Doblingers. Dann habe ich Ihnen, glaube ich, auch schon mitgeteilt, daß wir auf dem blutüberströmten Teppich sehr gute Fußabdrücke fanden. Fatalerweise stimmten diese, wie Sie sich ebenfalls erinnern werden, vollständig mit der Fußgröße Matthias Doblingers überein. Schließlich käme noch —“

„Bleiben wir gleich einmal bei dem Taschentuch und den Fußspuren, von denen Sie so viel halten“, unterbrach Kreisler. „Gerade diese Spuren wären mir eher ein Beweis, daß Doblinger nicht der Täter sein kann.“

„Aber erlauben Sie!“

„Gar nichts erlaube ich. Ist Ihnen denn nicht auch an diesen Spuren etwas besonderes aufgefallen? Ich kenne zwar nur die Photographien, am Tatort müssen sie doch noch viel stärker hervorgetreten sein.“

„Ich wüßte nicht, was sie da meinen. Mir ist lediglich aufgefallen, daß Größe und Form der Spuren genau mit den Stiefeln Doblingers übereinstimmten. Und das war mir natürlich ausschlaggebend.“

„Sie untersuchten doch später sämtliche Stiefel Doblingers?“ — „Allerdings.“

„Auch das Paar, das er aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Tat angehabt haben mußte?“

„Ja, wohl! Auch das.“

„Und Sie fanden nirgends Blutspuren daran?“

„Nein! Das erzählte ich Ihnen ja schon damals. Es war in der Tat merkwürdig. Doblinger muß eben sehr geschickt beim Entfernern der Flecke zu Werke gegangen sein. Vielleicht hatte er auch irgendwelche Chemikalien zu Hilfe genommen.“

„In der kurzen Zeit war dies unmöglich zu bewerkstelligen; es müßten zumindest dunkle Flecke zurückgelassen sein.“

„Vielleicht waren die Blutspuren nur sehr gering.“

„Nein, das waren sie bestimmt nicht. Sehen Sie, hier kommen wir zu dem Punkt, den ich vorhin meinte, als ich Sie fragte, ob Ihnen an den Fußspuren nicht etwas Bestimmtes aufgefallen sei. Die Spuren wirkten mir nämlich zu stark, zu absichtlich. Der Täter muß direkt wissentlich

mehrere Male in die Blutlache hineingetreten sein. Das macht aber kein vernünftiger Mensch, wenn er nicht eine genaue Absicht dabei verfolgt. Und die Absicht kann nur die gewesen sein, die Spur so deutlich wie möglich zu machen, um wiederum den Verdacht auf Matthias Doblinger zu lenken.“

„Es ist schon etwas Einleuchtendes an Ihren Worten“ sagte Wendler, „aber, aber —“

„Gar kein aber, mein lieber Wendler. Ich will Ihnen sogar gleich noch eine Beobachtung von mir mitteilen, die ebenfalls meine Theorie rechtfertigt. Herr Torwaldsen erzählte doch, daß er bei seiner Ankunft vor der Doblingerschen Villa sowohl die Garten- wie die Haustür offen vorfand und daß auf sein Klingelzeichen im Haus kein Mensch reagierte. Selbstverständlich haben weder Sie noch die anderen Kollegen etwas Auffälliges an dieser Mitteilung gefunden. Wir tam aber die Sache sogleich sonderbar vor, und ich untersuchte gleich am nächsten Tage die Klingelleitungen des Hauses. Und was glauben Sie, was ich dabei entdeckte?“

„Nun?“

„Die beiden Hauptleitungen von der Garten- und der Haustür waren durchschnitten.“

„Ah, das ist wirklich interessant. Und wichtig zugleich. Sie folgern nun daraus, daß der Täter dies aus dem Grunde machte, um alles Geräusch wegen der im Nebengebäude schlafenden Dienerschaft zu vermeiden.“

„Das ist allerdings meine Meinung.“

„Sie nehmen dann natürlich auch an, daß Doblinger gar nicht Torwaldsen angerufen und zu sich bestellt hat.“

„Selbstverständlich! Das hat alles der vorläufig unbekannte Täter gemacht, während Doblinger am abendliche Autofahrt unternahm.“

„Um, hm, hören Sie, Kreisler, die dem zerschnittenen Leitungsdraht läßt mit allerdings dem ganzen Fall in einem anderen Lichte erscheinen und macht mich Ihren Theorien gegenüber geneigter. Warum haben Sie mir diese Entdeckung nur solange vorenthalten?“

eller, Reichelbräu und Paradiesbetten je 2,50, Glasfabrik Brodowitz 2,25, Bergmann, Albuminaktien, Union Diehl und Hansfabriker Lübeck je 2 Prozent. Dagegen stiegen Dr. Kurz-Aktien um 3, Görlitzer Waggon, Kuhnert-Turbo, Dresdener Albuminaktien und Industriewerke Plauen um je 2 Prozent. Renten lagen weniger verändert. Achtprozentige Leipziger Stadtanleihe von 1928 mußten 0,50 Prozent hergeben.

Leipzig. Die Börse verkehrte in großer Zurückhaltung. Kursrückgänge überwogen. So verloren Schönherr 7, Chromo Raujof 4,25, Leipziger Feuer 4, Schneider 3, Danatbank, Wegel u. Raumann und Mansfeld je 2,50, Polypson 2 Prozent. Dagegen lagen Sachsenwert 2,50 Prozent höher. Anleihen still.

Chemnitz. Die Börse verlief in ruhiger Haltung, die Kurschwankungen hielten sich nach beiden Richtungen hin ungefähr die Waage; sie gewannen Sachsenwert 3, Tüll Klöha 2,25 Prozent. Dagegen verloren Bachmann u. Vadenwig 2 Prozent. Eine Kleinigkeit niedriger lagen Schönherr, Max Kohl, Adta und Thüringer Gas.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

Table with 4 columns: Product, 14. 2., 10. 2., and 14. 2. / 10. 2. It lists various agricultural products like Weizen, Roggen, and Mais with their respective prices.

Berliner Börse vom Freitag.

Die Börse eröffnete etwas freundlicher, wobei gleichzeitig auch eine kleine Belebung des Geschäftes festzustellen war. Einige

Anregung gab die Erhöhung der Exportpreise durch die Internationale Hochstahlgesellschaft. Von ihr profitierte naturgemäß in erster Linie der Montanmarkt. In gewissem Umfang wirkt sich auch, und zwar von Tag zu Tag mehr, die Gelderleichterung aus insofern, als die Banktendenz infolge der Ermäßigung der Sätze für langfristige Einlagen es vorzieht, ihr Geld in festverzinslichen Papieren und zum Teil auch in hochverzinslichen Aktien anzulegen.

Effektenmarkt.

Am Anleihemarkt waren heimische Renten etwas schwächer. Renten: Reichsbank lagen etwas fester. Montanaktien besserten sich um durchschnittlich 1 Prozent. Kalkaktien waren uneinheitlich und sehr still. Der Farbenmarkt konnte sich gut behaupten. Elektroaktien: In Siemens erfolgten Rückkäufe.

Berliner Produktenbörse: Ruhig.

Die auswärtigen Börsen melden wenig veränderte Haltung und boten für hier nur insoweit Anregung, als die meisten Exportofferten leicht ermäßigt waren. Weizen tendierte etwas schwächer. Roggen wird weiter gestützt und hielt seinen Preisstand. Das Weizengeschäft ist schleppend. Hafer eher ruhiger. Industriegerste gefragt.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin.

Table with 4 columns: Product, 14. 2. 30, 13. 2. 30, 100 kg, and 14. 2. 30 / 13. 2. 30. It lists various grain products like Weizen, Roggen, and Mehl with their prices.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlich.) Auftrieb: 2261 Rinder, 568 Ochsen, 498 Bullen, 1195 Kühe und Färjen, 1940 Kälber, 4085 Schafe (773 zum Schlachthof direkt, seit letztem Viehmarkt), 7551 Schweine (1402 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 2000 Auslandschweine. Verlauf: bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern ruhig, ausgeglichene Ware über Notiz, bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen a) 57—60, a2) —, b1) 53—56, b2) —, c) 48—51, d) 40—45; Bullen a) 55—57, b) 53—54, c) 49—51, d) 45—48; Kühe a) 43—48, b) 34—41, c) 28—31, d) 24—27; Färjen a) 53—55, b) 49—51, c) 37—47; Fresser 38—48; Kälber a) —, b) 74—80, c) 62—73, d) 50—60; Schafe a1) —, a2) 65—67, b1) 60—64, b2) 48—52, c) 48—55, d) 35—45; Schweine a) 70—80, b) 79, c) 78—79, d) 76—77, e) 73—75; Sauen 72—73. (Ohne Gewähr.)

Die Viehmärkte der Woche.

Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsraat.

Table with 4 columns: Location, Rinder, Kälber, Schafe, and Schweine. It lists prices for various livestock markets across different cities like Augsburg, Berlin, Bremen, etc.

Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht Markt- und Verkaufsspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)



imi ist sparsam, weil eine kleine Menge eine Extra-Reinigungsleistung schafft!

Nur 1 Eßlöffel imi auf 10 Liter heißes Wasser (entspricht dem Inhalt eines Eimers) — und Sie staunen, welche Reinigungskraft imi entwickelt, mit welcher Leichtigkeit und Sicherheit imi die fettigsten Geschirre, wie Saucieren, Teller, Pfannen, Milch- und Ölfaschen, Schmortöpfe, Fischbestecke und so vieles mehr, im Augenblick vom Fett befreit, wie imi den Gegenständen silber-

helle Sauberkeit verleiht! Es macht Freude; in der halben Zeit die Abwasch-, Spül- und Reinigungsarbeit zu bewältigen! Es macht Freude; mit solch einem vielseitigen, flinken Helfer zu arbeiten! Heute noch muß imi, die schnellste aller Reinigungshilfen, die je für Sie erdacht wurde, in Ihrer Küche sein. In allen Geschäften gibts

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Persilwerken

Die verschwundene Handschrift Roman von Hanns Zomack

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Je nun, ich hatte eben so meine Gründe. Und seien Sie nur ruhig einmal ehrlich: Noch vor zwei Tagen hätten Sie gar nichts darauf gegeben.“ „Da möchte ich denn doch widersprechen. An Tatsachen kann man ja schließlich nicht achtlos vorübergehen. Haben Sie übrigens vielleicht noch andere, ähnlich wichtige Entdeckungen gemacht?“

„Ich hätte schon noch eine, aber ich weiß nicht, ob Sie das nötige Interesse dafür aufbringen werden.“ „Schließen Sie nur los! Das Interesse ist bereits da!“

Kommissar Kreisler zog statt aller Antwort ein sorgfältig zusammengelegtes Zeitungsblatt aus der Tasche, faltete es auseinander und reichte es seinem Kollegen. Es stammte aus einer großen Berliner Tageszeitung und enthielt die Rubrik „Verliches“.

Eine der Meldungen war mit Rotstift angestrichen. Wendler las:

Autounfall der Filmschauspielerin Hella Larsen.

In der Nähe von Wannsee ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Autounfall. Eine schwere Limousine wollte einen anderen Personenkraftwagen überholen, als ein drittes Auto aus der entgegengesetzten Richtung nahte. Der Chauffeur der Limousine bremste ab, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und im Straßengraben schwer beschädigt liegen blieb.

Der Chauffeur wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus übergeführt werden. Die beiden Insassen dagegen, die bekannte Filmschauspielerin Hella Larsen und ihr Begleiter, ein gewisser Herr Harald Triebler, erlitten glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen.

Wendler blickte erstaunt auf, als er den kurzen Artikel überflog. Kreisler aber sagte:

„Hella Larsen zählt heute zu unseren bekanntesten deutschen Filmschauspielerinnen, die namentlich in den letzten zwei Jahren große Karriere gemacht hat. Entdeckt und in der Öffentlichkeit bekannt gemacht hat sie kein anderer als Matthias Doblinger.“

„Donnerwetter“, entfuhr es Wendler, „das ist ja entschieden wieder ein interessantes Moment. Wie kommt aber eine so bekannte und gefeierte Künstlerin wie diese Frau dazu, sich mit einem derart heruntergekommenen Menschen abzugeben und sogar Autopartien zu machen?“

„Ja, das frage ich mich auch. Aber das ist es gerade, was mich interessiert und mir zu denken gibt. Ich weiß nicht, aber mir ist es beinahe so, als kämen hier noch sehr interessante Parallelen zutage. Von Anfang an betrachtete ich das Auftreten Harald Trieblers mit äußerstem Mißtrauen.“

„So meinen Sie, daß vielleicht Harald Triebler oder Hella Larsen —“

„Nur ruhig, so weit sind wir noch lange nicht. Es kann auch alles sich als Irrtum herausstellen. Ich habe lediglich das undefinierbare Gefühl, daß dieser Triebler möglicherweise irgendwie in die Affäre verwickelt sein könnte.“

„Aber wieso kamen Sie zu einer solchen Annahme? Nur durch die Zeitungsmeldung?“

„Ja und nein. Der Artikel machte mich natürlich wieder auf Triebler aufmerksam. Aber der eigentliche Verdacht entwickelte sich erst bei den Gedankengängen, die mein Gehirn nach der Lektüre dieser Meldung von selbst einschlug. Dann zog ich nähere Erkundigungen über Hella Larsen ein, und so verdichteten sich allmählich die Verdachtsmomente mehr und mehr zu einer fest umrissenen Form.“

„Wie stellen Sie sich eigentlich nun zu dem Mord an Edmund Torwaldsen. Glauben Sie in beiden Fällen an ein und denselben Täter?“

„Darüber bin ich mir offengestanden selbst noch nicht

im klaren. An und für sich liegt ja beiden Taten ein und dasselbe Motiv zugrunde; billigerweise muß man da auch einen gemeinsamen Täter annehmen. Im Fall Edmund Torwaldsen kompliziert sich allerdings die Materie gewaltig. Es fehlt vorläufig selbst der geringste Anhaltspunkt darüber, wie die Tat geschehen sein könnte. Man möchte beinahe annehmen, daß hier gar kein Mord vorliegt, sondern daß Edmund Torwaldsen freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Allerdings sprechen wieder viele Dinge dagegen. Es fehlt vollständig der Grund.“

„Die Selbstmordtheorie spinne ich auch schon seit einigen Tagen. Wie die Dinge jetzt liegen, wäre sie die einzig mögliche Lösung dieses schier unlösbaren Rätsels.“

„Trotzdem halte ich es unbedingt für erforderlich, bis zuletzt an die Möglichkeit eines Mordes zu glauben und auch nach dieser Richtung hin immer wieder Recherchen anzustellen.“

„Darin gebe ich Ihnen vollkommen recht. Ein Mord hätte schon rein vom kriminalistischen Standpunkt aus mehr Wahrscheinlichkeit für sich, da ja der Manuskriptdiebstahl geradezu darauf hinweist. Das Ueble an der Sache ist nur der Umstand, daß man beim besten Willen nicht mehr Ermittlungen anstellen kann, als ich es bereits getan habe.“

„Würden Sie vielleicht etwas dagegen haben, wenn ich trotzdem einmal in Edmund Torwaldsens Arbeitszimmer einige Untersuchungen vornehmen würde?“

„Nicht das geringste habe ich dagegen. Ich möchte Ihnen nur gleich sagen, daß es verlorene Liebesmühe ist.“

Kreisler zuckte die Achseln und zündete sich eine neue Zigarette an.

„Ich will es trotzdem versuchen“, sagte er. „Gleich morgen werde ich ans Werk gehen!“

Hans Torwaldsens Genesung hatte sehr rasche Fortschritte gemacht. Er war bereits aus dem Krankenhaufe entlassen worden und fühlte sich schon soweit wiederhergestellt, daß er kaum mehr als Rekonvaleszent zu betrachten war. (Fortsetzung folgt.)





Schutz vor plötzlichem Temperaturwechsel... Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Das Hausklavier für alle ist unbedingt unser echtes

Gebr. Zimmermann-Piano ab 925 RM.

10 000 Stück wurden von dieser Marke allein in einem Jahre verkauft! Teilzahlung

Hupfeld-Gebr. Zimmermann Dresden-A. 1 Waisenhausstraße 24 Europas größte Pianofabrikanten.

Suche RM. 4-5000 als erstfällige goldsichere Hypothek auf neuerbautes Wohnhausgrundstück.

Versäumen Sie nicht Lose der Roten Kreuz Geld-Lotterie zu kaufen - Ziehung 25. u. 26. Februar - Lose zu 1 RM in allen Los-Geschäften und beim Hauptvertrieb: Invalidendank, Dresden, Johannastraße 8

STUDIEN REISEN DURCH NORDAMERIKA



KALIFORNIENREISE, QUER DURCH AMERIKA, ZURÜCK DURCH DEN PANAMAKANAL... DREITE VOLKSTÖMISCHE STUDIENREISE... FÖNFTE ALLGEMEINE STUDIENREISE... ZWEITE STUDIENREISE DES EINZELHANDELS... GROSSE RUNDREISE DURCH DIE VEREINIGTEN STAATEN... SECHSTE ALLGEMEINE STUDIENREISE... VIERTE VOLKSTÖMISCHE STUDIENREISE... DRITTE STUDIENREISE DEUTSCHER AKADEMIKER... ERHOLUNGSREISE NACH FLORIDA UND CUBA

HAMBURG-AMERIKA LINIE Hamburg 1, Alsterdamm 25 Kamenz i/Sa., Herbert Schneider Markt 13

Anmeldung zum Tanzunterricht nächsten Sonntag 2 Uhr in Lunzes Gasthof, Großnaundorf.

Schwedischen Gymnastik-Unterricht für Hausfrauen und junge Mädchen erteilt ab 1. März Montags und Freitags von 4 Uhr ab E. Mühlberg, Dresden.

Kluge Frauen kaufen Spülapparate, Clysos, Duschen, Vorfallobinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten die... Frau Heusinger Dresden, Am See 37

Bandstuhl 46. Gang, Bogenschläger, preiswert zu verkaufen.

Unterhaltener, moderner Kinderwagen zu verkaufen. Lichtenberg 23 e

Ruhhalb (Herbuckhross) zu verkaufen. Obersteina Nr. 103

Zucht- und Schlacht-Ziegen kauft E. Löhner, Kamenz Karte genügt!

Raum 3. Möbeleinstellen den 1. oder 15. März in Pulsnitz oder Pulsnitz M. S. gesucht.

Brennstoffe. In der Provinz Brandenburg befinden sich etwa 350 000 Hektar und in Ostpreußen 283 000 Hektar Moorfläche. Ein einziges ostpreussisches Torfmoor, das Zehlaubach, soll in der Lage sein, den gesamten Bedarf Ostpreußens an elektrischem Strom und Brennstoff auf 45 Jahre sicherzustellen...

Wachsend, meist stark bewölkt. Zeitweilig etwas Niederschläge, im Flachland Temperaturen dauernd oder vorwiegend über Null Grad. Gebirge meist schwacher Frost. Winde aus westlicher Richtung, schwache bis mäßige, vorübergehend, besonders im Gebirge auch aufsteigend.

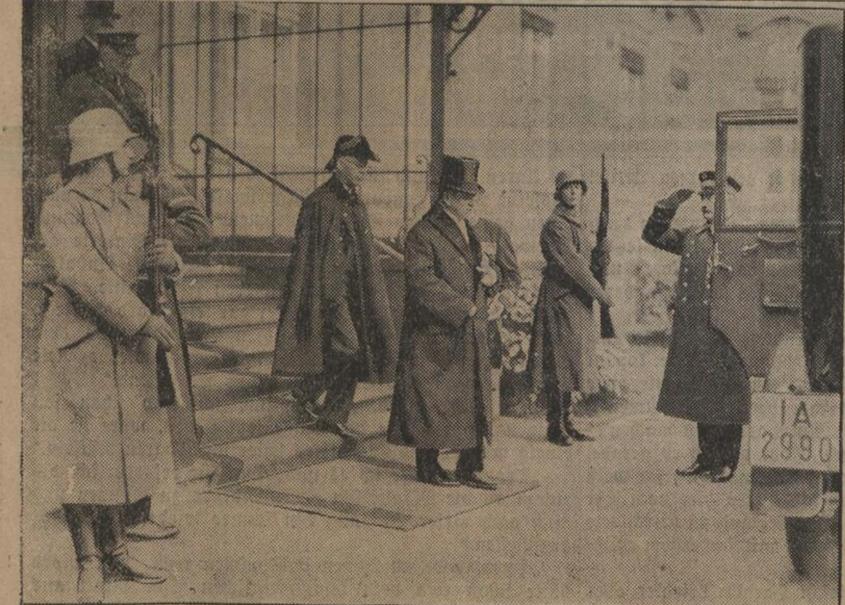
Voraussichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden (Nachdruck verboten)

Table with weather forecast data for Sonne und Mond, including dates and times for sunrise and sunset.

Literatur

Wie bemüht man sich erfolgreich um eine Stellung? Dieses Thema ist in der heutigen Zeit des Abbaus und der Arbeitslosigkeit von größtem Interesse. Die Bemerkung des Stellungsuchenden muß unter denselben psychischen Gesichtspunkten gearbeitet sein, wie die Werbung im Geschäftsbereich.

Westermanns Monatshefte, für welche die bedeutendsten deutschen Schriftsteller Beiträge liefern, haben auch der jungen Generation Gelegenheit geboten, ihre Arbeiten einem großen Leserkreis zu unterbreiten.



Empfang Saccets beim Reichspräsidenten. Der neu ernannte Botschafter der Vereinigten Staaten, Frederic M. Sackett, wurde heute vom Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens empfangen.

Vor der Erschließung der deutschen Torfmoore. Hochwertige Preßkohle aus Torf. Die Geologische Landesanstalt Preußens hat eine Denkschrift über den volkswirtschaftlichen Wert der deutschen Torfmoore verfaßt...

Beispielsweise soll Ostpreußen sich völlig unabhängig von jeder Kohlenzufuhr machen können, wenn die neue Erfindung des Bergingenieurs Schimansky verwirklicht werden wird.

Standesamtliche Nachrichten Pulsnitz.

Geboren: Heinz Eberhard Brüdner, Sohn des Bedachungsgeschäftsinhabers Oskar Paul Brüdner... Verstorben: Heinz Eberhard Brüdner, 3 Söhne, 1 Tochter, 15 T. alt.

Advertisement for Krampf Lähme Knochenkrankheiten featuring an illustration of a dog and text describing the product's benefits.